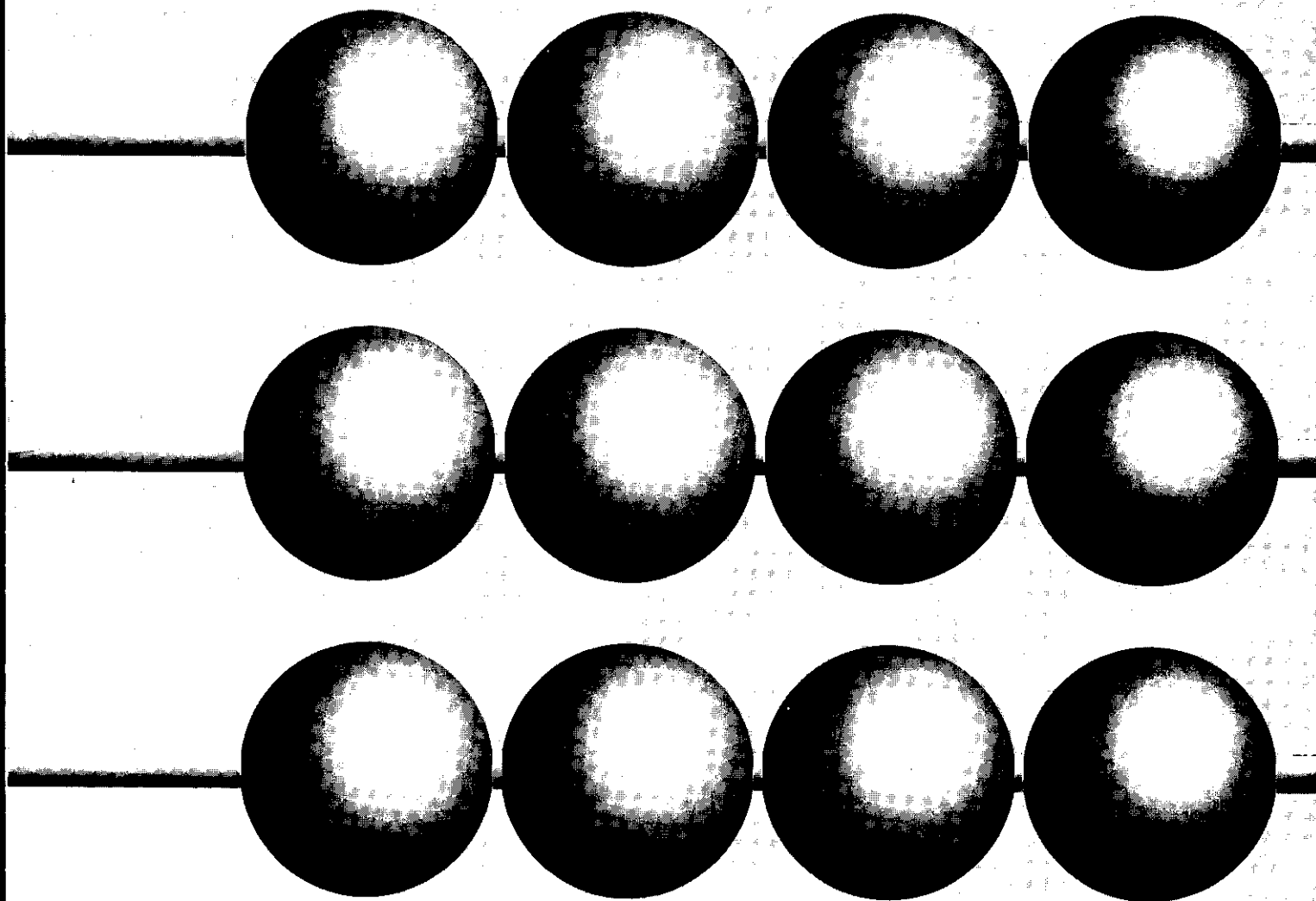


53. Jahrgang, Heft 11/12, November/Dezember 2001

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein



Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 7130
24171 Kiel

Telefon: (0431) 6895-0
Telefax: (0431) 6895-498
E-Mail: info@statistik-sh.de
Internet: www.statistik-sh.de

Redaktion:
Fritz Wormeck
Tel.: (0431) 6895-246

Vertrieb:
Tel.: (0431) 6895-280/-122
E-Mail: vertrieb@statistik-sh.de

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel
Erste Kieler Druckerei
mit Umwelt-Zertifikat

Emissionsarm gedruckt
auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Erscheinungsfolge:
monatlich (max. 10 Hefte im Jahr)

Auflage: 500

Einzelheft 2,05 €

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

© Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein,
Kiel, 2002
Für nichtgewerbliche
Zwecke sind Vervielfälti-
gung und unentgeltliche
Verbreitung, auch
auszugsweise, mit
Quellenangabe gestattet.
Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über
elektronische Systeme/
Datenträger bedarf der
vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte
bleiben vorbehalten.

ISSN 0947 – 7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

53. Jahrgang • Heft 11/12

November/Dezember 2001

Inhalt • Kurz gefasst 214

Bevölkerung, Schülerinnen und Schüler, Studienanfängerinnen und Studienanfänger, Pensionierungen der Lehrerinnen und Lehrer, Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Schlachtungen, Getreidebestände

• **Aufsatz**

Ausländische Übernachtungsgäste in Norddeutschland 217

Norddeutschland ist auch für Ausländer eine attraktive Reiseregion. Diese Aussage wird anhand der Ergebnisse der Fremdenverkehrsstatistik für Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein sowie den Stadtstaaten Hamburg und Bremen belegt. In seinem Beitrag geht der Autor auf die Motive der Auslandsgäste und auf die Dauer ihres Urlaubs in Norddeutschland ein. Bemerkenswert ist auch, dass die Zahl der Auskünfte ausländischer Gäste seit 1993 zugenommen hat. Darüber hinaus werden die bevorzugten Urlaubsziele und Arten der Beherbergungsstätten sowie die Herkunftsländer der Auslandsgäste herausgestellt. Der Aufsatz schließt mit Hinweisen auf das veränderte Urlaubsverhalten in 2000 gegenüber dem Vorjahr.

• **Kurzbeiträge**

Bodenflächen in Schleswig-Holstein 2001 nach Art der tatsächlichen Nutzung 225

In seinem Kurzaufsatz stellt der Autor Eckdaten aus der im Jahre 2001 durchgeführten allgemeinen Erhebung der Bodenflächen Schleswig-Holsteins nach ihrer tatsächlichen Nutzung vor. Die Anteile der einzelnen Nutzungsarten an der Gesamtfläche Schleswig-Holsteins weisen starke regionale Unterschiede auf, dies wird für die Landwirtschafts-, die Wald-, die Wasser- sowie die Siedlungs- und Verkehrsfläche auch grafisch dargestellt.

Gerhard-Fürst-Preis 2002 des Statistischen Bundesamtes 231

• **Entwicklung im Bild** 232

• **Veröffentlichungen** 234

• **Beilage**

Zahlenbeilage

Schleswig-Holsteins Bevölkerung: Anteil älterer Menschen nimmt weiter zu

Der Anteil der 60-jährig und älteren Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner ist weiter angewachsen. Lag dieser Wert Ende 1990 noch bei 21,1 %, so waren im Jahr 2000 bereits 24,3 % der Gesamtbevölkerung 60 Jahre und älter. Dabei ist zu beobachten, dass die Zuwachsraten seit Mitte der 90er Jahre ansteigen.

Dagegen ist der Anteil der 20- bis unter 60-Jährigen rückläufig, und zwar von 58,5 % Ende des Jahres 1990 auf 54,6 % im Jahr 2000. Auch dieser Trend hat sich seit Mitte der 90er Jahre verstärkt.

Die Gruppe der Jugendlichen unter 20 Jahre ist geringfügig bedeutender geworden; ihr Anteil war mit 21,1 % Ende 2000 um 0,7 Prozentpunkte größer als 1990.

Diese strukturelle Veränderung bedeutet, dass auf der einen Seite der Anteil der im Erwerbsalter stehenden Personen, d. h. der 20- bis unter 60-Jährigen, abnimmt und auf der anderen Seite der Anteil derjenigen Bewohnerinnen und Bewohner des Landes ansteigt, die außerhalb des Erwerbsalters stehen und üblicherweise zu den Versorgungsempfängern zählen. Kamen im Jahr 1990 auf 1 000 im Erwerbsalter stehende Einwohnerinnen und Einwohner lediglich 709 Personen, die unter 20 sowie 60 Jahre und älter waren, so waren dies im Jahr 2000 bereits 831. Dies entspricht einer Zunahme von 17,2 %.

Voraussichtlich wird sich dieser Trend auch weiterhin fortsetzen: Nach der aktuellen Bevölkerungsvorberechnung für Schleswig-Holstein wird Ende des Jahres 2014 der Anteil der unter 20-Jährigen 18,7 %, der 20- bis unter 60-Jährigen 53,9 % und der 60- und über 60-Jährigen 27,4 % betragen. Damit werden auf 1 000 im Erwerbsalter stehende Personen 855 Bewohnerinnen und Bewohner kommen, die außerhalb des üblichen Erwerbsalters stehen.

Wachsende Schülerzahlen an weiterführenden Schulen – Rückgang bei den Grundschulen

Im laufenden Schuljahr 2001/2002 werden 333 855 Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen (ohne vorschulische Einrichtungen) des Landes Schleswig-Holstein unterrichtet. Dies sind 3 539 oder 1,1 % mehr als im Schuljahr 2000/2001.

Allerdings zeigt sich, dass inzwischen geburten-schwächere Jahrgänge in das schulpflichtige Alter

gekommen sind. Die Grundschulen werden von insgesamt 22 769 Kindern besucht. Damit hat sich hier der Trend sinkender Schülerzahlen deutlich fortgesetzt (- 2,4 %).

An den weiterführenden Schulen erhöhte sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen hingegen um 3,3 % auf 198 560. 12 526 Schülerinnen und Schüler besuchen Sonderschulen, 25 mehr als im Schuljahr zuvor.

Die Realschulen werden nunmehr von 62 444 Schülerinnen und Schülern besucht, wobei die Schulen gegenüber dem Vorjahr zusätzliche Kapazitäten für 2 658 Schüler (+ 4,4 %) vorhalten müssen. Die Hauptschulen verzeichnen mit 3,9 % (1 656 Schülerinnen und Schüler) den zweitgrößten prozentualen Zuwachs, insgesamt lernen 44 638 Jugendliche an einer solchen Einrichtung.

Auch die Zuwachsrate bei den Schülerinnen und Schülern der Gymnasien hat sich mit 3 % deutlich erhöht. Nunmehr werden 69 593 Schülerinnen und Schüler an Gymnasien unterrichtet. Weitere 16 255 Schülerinnen und Schüler besuchen Gesamtschulen, das sind 1,5 % mehr als im vorigen Schuljahr.

2 % mehr Studienanfängerinnen und -anfänger an schleswig-holsteinischen Hochschulen im Sommersemester 2001

Im Sommersemester 2001 haben 1 394 Studierende an den schleswig-holsteinischen Hochschulen erstmals ein Studium begonnen. Nachdem Anfang der 90er Jahre noch mehr als 1 700 Studienanfängerinnen und -anfänger in einem Sommersemester gezählt wurden, sind es seit 1994 jeweils weniger als 1 400 gewesen.

Der Zuwachs fiel im Sommersemester 2001 von 2 % gegenüber dem vorhergehenden Vergleichssemester geringer aus als in den Jahren 2000 (4 %) und 1999 (12 %). Von den Studienanfängerinnen und Studienanfängern waren 558 (40 %) an Universitäten und 817 (59 %) an Fachhochschulen eingeschrieben.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil der Studienanfängerinnen an den Hochschulen um 4,4 Prozentpunkte an und liegt nun bei knapp 48 %. Während an den Universitäten allerdings mit knapp 58 % die Mehrheit aller dort neu Eingeschriebenen weiblich ist, ist es an Fachhochschulen umgekehrt: Hier liegt der Anteil der Studienanfängerinnen bei lediglich 40 %.

Gut ein Viertel (367) der Studienanfängerinnen und Studienanfänger hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit. Im Vergleich zum Sommersemester 2000 stieg deren Zahl um 4,8 %.

Mehr Lehrerpensionierungen im Jahr 2000

In Schleswig-Holstein wurden im Jahr 2000 fast 700 Lehrerinnen und Lehrer in den Ruhestand versetzt; dies entspricht einer Zunahme von mehr als 50 %. Etwa die Hälfte dieser Pensionierungen erfolgte wegen Dienstunfähigkeit. Im Jahr 1999 hatte diese Zahl noch bei rund 62 % gelegen.

Auch bundesweit war Dienstunfähigkeit der häufigste Grund für das Ausscheiden aus dem Schuldienst. Fast zwei Drittel aller im Jahr 2000 pensionierten Lehrerinnen und Lehrer mussten aus diesem Grund ihren aktiven Dienst beenden.

Lediglich rund 5 % des schleswig-holsteinischen Lehrpersonals, das 2000 pensioniert wurde, erreichte die Regelaltersgrenze von 65 Lebensjahren. Bundesweit liegt dieser Wert bei 6 %.

Verarbeitendes Gewerbe weiterhin hinter Bundesentwicklung zurück

Nach den nunmehr bis November 2001 vorliegenden Zahlen blieb die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe Schleswig-Holsteins in den ersten elf Monaten des Jahres 2001 weiterhin hinter der Bundesentwicklung zurück.

So lag die Zahl der Beschäftigten in Schleswig-Holstein im Durchschnitt der Monate Januar bis November 2001 um 1 500 Personen oder 1,1 % unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Für das Bundesgebiet errechnete sich dagegen noch ein leichtes Plus von 0,4 %.

Ein ähnliches Bild wies die Umsatzentwicklung auf. Während im nördlichsten Bundesland das Absatzergebnis den Vorjahreswert um 1,0 % verfehlte, meldete der Bund für die ersten elf Monate einen Umsatzzuwachs von 3,8 %, der vor allem aus dem gegenüber Schleswig-Holstein (- 1,3 %) deutlich besseren Exportergebnis (+ 6,2 %) resultierte. Die bundesdeutschen Exporterfolge basieren allein zur Hälfte auf den guten Absatzergebnissen der deutschen Kraftfahrzeughersteller, von denen Schleswig-Holstein aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur nur bedingt profitieren kann. Allerdings könnte der im Bund für den November 2001 registrierte Exportrückgang im Verarbeitenden Gewerbe um 2,7 % ein erstes Anzeichen für ein Nachlassen dieses positiven Exporteffekts infolge der weltweiten Konjunkturlage sein.

Für die Einschätzung der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe sind die Auftragseingänge ein wichtiger Frühindikator. Sie verringerten sich in Schleswig-Holstein in den ersten elf

Monaten des Jahres 2001 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 9,2 %, was vor allem auf die um knapp 24 % gesunkenen Auslandsorders zurückerzuführen ist. Zwar hat sich die Rückgangsrate der Auftragseingänge damit zum Jahresende weiter leicht abgeschwächt, fiel aber im Vergleich zum Bundesergebnis (- 1,3 %) noch immer deutlich schlechter aus. Allerdings ist bei der Interpretation zu beachten, dass für den Orderrückgang vor allem eine Sonderentwicklung im Schiffbau eine entscheidende Rolle gespielt hat. Ohne den Schiffbau war der Rückgang mit - 1,5 % ähnlich hoch wie im Bundesgebiet.

Lage im Bauhauptgewerbe weiter schwierig

In Schleswig-Holstein waren in den Betrieben des Bauhauptgewerbes am Ende des Monats November 2001 nach endgültigen Ergebnissen 31 000 Personen beschäftigt, 1,4 % weniger als Ende Oktober und 8,6 % weniger als vor einem Jahr. Der durchschnittliche Personalbestand (31 800) für den Zeitraum Januar bis November lag um 9,2 % unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Der Personalabbau im Verarbeitenden Gewerbe Schleswig-Holsteins betrug gleichzeitig nur 1,1 %. Auch bei den im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden war gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 13,4 % auf 34,0 Mill. Stunden zu verzeichnen.

Der baugewerbliche Umsatz nahm im genannten Zeitraum um 6,4 % auf 4,8 Mrd. DM ab. Im Wohnungsbau, in dem mehr als vier Zehntel der Umsätze erwirtschaftet wurden, lagen die Umsätze mit 2,1 Mrd. DM um 15,5 % unter denen des Vorjahres, im öffentlichen und Verkehrsbau dagegen stiegen sie leicht um 1,3 % auf 1,4 Mrd. DM und im gewerblichen und industriellen Bau nahmen die Umsätze um 2,3 % auf 1,3 Mrd. DM zu.

Die Auftragseingänge der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten waren im Zeitraum Januar bis November mit 2,3 Mrd. DM um 10,8 % niedriger als im Vorjahr. In den einzelnen Zweigen des Bauhauptgewerbes fiel die Nachfrage nach Bauleistungen unterschiedlich aus. Im Wohnungsbau lagen die Auftragseingänge um 20,1 % und im öffentlichen und Verkehrsbau um 22,0 % unter den Ergebnissen des Vorjahres, dagegen nahmen die Auftragseingänge im Wirtschaftsbau im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 19,8 % zu.

Die Entwicklung im schleswig-holsteinischen Baugewerbe lag für den Zeitraum Januar bis November 2001 in etwa im Bundestrend (Beschäftigte: - 9,1 %, Umsatz: - 7,4 %), fiel aber im Vergleich zum Gesamtergebnis der alten Bundesländer (Beschäftigte: - 7,0 %, Umsatz: - 5,8 %) etwas schlechter aus.

Im November 2001 mehr Rinder, aber weniger Schweine geschlachtet als im Vorjahr

Im November 2001 wurden in Schleswig-Holstein 108 000 Schweine, 44 000 Rinder und 13 000 Schafe gewerblich geschlachtet. Damit wurden 18 % Schweine und 3 % Schafe weniger geschlachtet als im November 2000. Demgegenüber war die Zahl der geschlachteten Rinder um 6 000 oder 15 % größer als vor Jahresfrist.

Dieser starke Anstieg der Rinderschlachtungen gegenüber dem Vorjahr ist darin begründet, dass am 24. November 2000 der erste BSE-Fall in Deutschland festgestellt wurde. Daraufhin hatten die schleswig-holsteinischen Schlachtbetriebe der Landwirtschaft nur wenige Rinder in der letzten Novemberwoche des Vorjahres abgenommen. Der Umfang der Schlachtungen im November 2001 entspricht annähernd wieder dem Niveau vorhergehender Jahre (1999: 43 000 Rinderschlachtungen).

Die Gesamtschlachtmenge der gewerblichen Schlachtungen war mit 24 000 t um 1 % niedriger als im gleichen Vorjahresmonat.

Größere Getreidebestände in den landwirtschaftlichen Betrieben

Nach den Meldungen der amtlichen Ernte- und Betriebsberichterstatler lagerten in Schleswig-Holstein am 31. Dezember 2001 in den landwirtschaftlichen Betrieben 860 000 t Getreide, darunter 670 000 t Weizen, und 97 000 t Kartoffeln. Bis Jahresende 2001 waren gut 70 % der letztjährigen Getreideernte und nahezu 55 % der Kartoffelernte an den Handel abgegeben oder in den landwirtschaftlichen Betrieben verbraucht. Im vorhergehenden Jahr lagerten zum gleichen Zeitpunkt ebenfalls noch etwa die Hälfte der Kartoffeln, aber nur gut ein Viertel der Getreideernte bei den Erzeugern.

Während sich noch 35 % der Weizenernte und ein Viertel der Wintergerstenernte in der Hand der Landwirte, vor allen in den Marktf Fruchtbetrieben der Marsch und des Hügellandes befanden, waren Roggen, Triticale und Sommergerste – aufgrund geringerer Trocknungs- und Lagermöglichkeiten der Futterbaubetriebe der Geest – in größerem Umfang nach der Ernte abgesetzt worden. Auf dem Kartoffelsektor waren die Lagerbestände bei den Erzeugern von Pflanzgut – durch den üblichen Absatz im Frühjahr bedingt – erheblich größer als bei denen von Konsumware.

Jetzt neu erschienen: Kreiszahlen – Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland – Ausgabe 2001

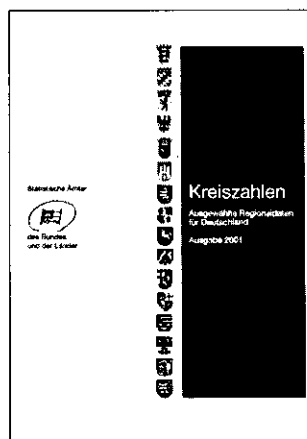
Kreiszahlen, die gemeinsame Veröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, ist jetzt mit der sechsten Ausgabe erschienen.

Kreiszahlen bietet ausgewählte statistische Regionaldaten und Kennziffern über:

- Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung
- Gesundheitswesen
- Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit
- Landwirtschaft
- Industrie
- Bauwirtschaft und Bautätigkeit
- Tourismus
- Kfz-Bestand und Verkehrsunfälle
- Volkswirtschaft
- Bundestagswahl

Inhaltlich und methodisch vergleichbare Ergebnisse der amtlichen Statistik für alle Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands sowie Landes- und Bundesergebnisse ermöglichen den schnellen Vergleich. *Kreiszahlen* erscheint jährlich. Die aktuelle Ausgabe bietet überwiegend Daten des Jahres 1999.

Kreiszahlen (183 S. + Übersichtskarte) kostet 13 EUR zzgl. Versand.



Der Datenbestand einschließlich aller Werte der vorhergehenden Ausgaben (Zeitreihen) ist auch als Datenbank auf der CD-ROM *Statistik regional* zum Preis von 148 EUR erhältlich (Demo-CD kostenlos). Der im Jahr 2000 erschienene *Atlas zur Regionalstatistik* (24,54 EUR) ergänzt das Veröffentlichungsangebot mit 80 Karten und Grafiken für ausgewählte Merkmale.

Bestellungen bitte an:
Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein,
Postfach 71 30, 24171 Kiel
Tel.: 04 31/68 95 - 2 80 (Vertrieb), - 3 72 (Fax)
E-Mail: vertrieb@statistik-sh.de

Ausländische Übernachtungsgäste in Norddeutschland

Der folgende Aufsatz ist bereits in der von den fünf norddeutschen Statistischen Landesämtern gemeinsam herausgegebenen Ausgabe 2001 von „Norddeutschland im Überblick“ erschienen; einer Reihe, die in Texten, Tabellen und Grafiken norddeutsche Themen statistisch präsentiert. Der Aufsatz ist ein unveränderter Nachdruck.

Bedeutung des Tourismus in Norddeutschland

Norddeutschland ist eine attraktive Reiseregion. Die langen Küstenlinien an Nord- und Ostsee mit ihren weißen Sandstränden und das weltweit einmalige Wattenmeer, Deutschlands nördlichstes Mittelgebirge und die unterschiedlichsten, teils durch Seen weiter strukturierten Landschaftsformen laden viele Urlaubsgäste ein, sogar ihren Jahresurlaub im Norden zu verbringen. Überdurchschnittlich hoch ist daher in den norddeutschen Flächenländern die durchschnittliche Verweildauer der Gäste. Erholung und Entspannung wird komplettiert durch einen attraktiven Städtetourismus etwa in den Metropolen Hamburg, Bremen und Hannover oder in anderen kulturträchtigen Hansestädten.

Neben den Gästen aus Deutschland hat der durch historische und globale Handelsverbindungen geprägte weltoffene Norden insbesondere im Expo-Jahr 2000 viele im Ausland wohnende Gäste angezogen.

Alle im folgenden Text genannten Angaben beziehen sich auf Übernachtungen in Beherbergungsstätten mit einem Angebot von neun und mehr Betten (ohne Campingplätze). Wenn vereinfachend von „ausländischen Gästen“ die Rede ist, so bezieht sich dies stets auf Gäste, die im Ausland wohnen, nicht auf die Nationalität.

Motive und Verweildauer von Auslandsgästen

Seitens der Marktforscher werden unterschiedliche Anlässe genannt, die einen ausländischen Gast veranlassen, Deutschland zu besuchen. Privatreisen und Urlaubsreisen sollen dabei die häufigsten Anlässe stellen, Geschäftsreisen oder Verwandten- und Bekanntenbesuche werden etwas seltener genannt. Deutschlandreisende aus dem Ausland stellen insbesondere Reisemotive wie Sightseeing oder kulturelle Erlebnisse in den Vordergrund. Nachrangig werden häufig Aspekte im Zusammenhang mit einer andersartigen Alltagskultur wie Essen und Trinken oder Reize der Landschaft und Natur genannt. Insoweit unterscheidet sich der ausländische Reisende von

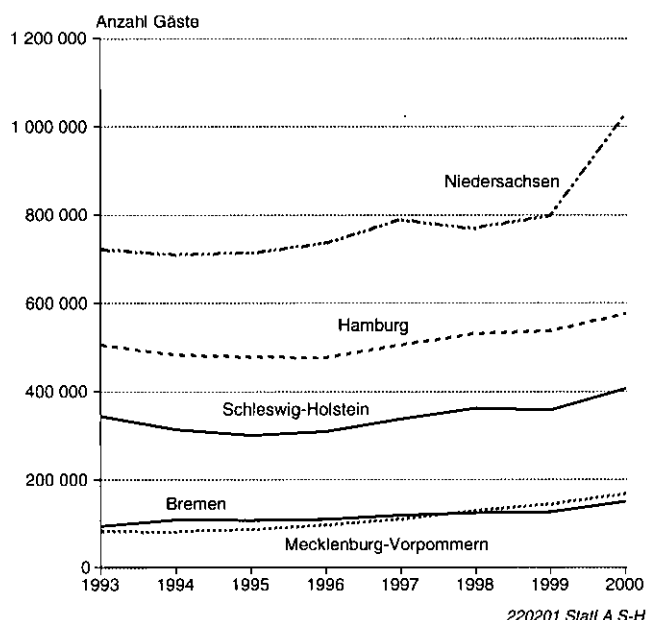
dem in Deutschland wohnenden Gast, der im Heimatland eher das Naturerlebnis oder nur Ruhe und Entspannung anstrebt.

Aus diesen Reisemotiven heraus erklärt sich teilweise die unterschiedliche Verweildauer deutscher und ausländischer Gäste. Ausländische Gäste verweilen bundesweit in der Regel kürzer in Beherbergungsstätten als deutsche. So verweilen in den Flächenländern Norddeutschlands im Jahr 2000 Inländer durchschnittlich 4,0 Tage, während die Auslandsgäste im Schnitt nur 2,2 Tage buchten. Anders sind die Verhältnisse in den norddeutschen Stadtstaaten. Hier buchten ausländische Gäste einen geringfügig längeren Aufenthalt (2,0 Tage) als die deutschen Gäste (1,8 Tage). Generell gilt allerdings, dass der ausländische Gast in Norddeutschland (2,1 Tage) und im verbleibenden Teil Deutschlands (2,2 Tage) in der Regel und im Durchschnitt nur geringfügig länger als zwei Tage in einer Beherbergungsstätte verweilt. Wegen dieser vergleichsweise stabilen Relation zwischen der Zahl der ausländischen Gäste und den von ihnen gebuchten Übernachtungen führt eine vergleichende Betrachtung von Gästen oder deren Übernachtungen zu sehr ähnlichen Entwicklungsprinzipien. Auf deren Darstellung wird daher nachfolgend teilweise verzichtet.

Entwicklung seit 1993

Die Zahl der Ankünfte ausländischer Gäste in Norddeutschland hat sich seit 1993 mit einem ansteigenden Trend entwickelt, wie er auch für das gesamte Bundesgebiet erkennbar war. Seit 1993 nahm die Zahl der ausländischen Übernachtungsgäste in Norddeutschland um gut 32 % bis zum Jahr 2000 zu. Dennoch verlief die Entwicklung weniger ausgeprägt als im gesamten Bundesgebiet (+ 36 %), und selbst im Expo-Jahr konnte die Entwicklung des Bundesgebietes – trotz eines spürbaren Zuwachses insbesondere in Niedersachsen – nicht ganz erreicht werden. Die Entwicklung in den Ländern der Region verlief jedoch trotz der erkennbar einheitlichen Grundströmung unterschiedlich: Eine markante Dynamik kennzeichnet die Entwicklung der Ankünfte ausländischer Übernachtungsgäste in Bremen und insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern, jedoch von einer ver-

Ankünfte ausländischer Gäste in Norddeutschland



gleichsweise geringen Ausgangsbasis aus. Niedersachsen, das Land mit dem absolut größten Aufkommen ausländischer Gäste, übertraf im Expo-Jahr die norddeutsche und bundesweite Entwicklung. Seit 1993 nahm hier die Zahl der ausländischen Gäste und deren Übernachtungen um 42 % und 27 % zu. Unterdurchschnittlich hat sich das Marktsegment der Auslandsgäste in Hamburg und Schleswig-Holstein entwickelt. Trotz einer vermutlich auch in diesen Ländern noch Expo-induzierten Nachfragesteigerung blieb der Zuwachs der Zahl der Auslandsgäste mit 13 % und 18 % eher bescheiden. Auch hatten Hamburg und Schleswig-Holstein in den Jahren 1993 bis 1997 eine eher rückläufige Entwicklung hinnehmen müssen. Das Übernachtungsaufkommen ausländischer Gäste stagnierte von 1993 bis 1999 in Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Das Expo-Jahr 2000 hat dann die Wende zu wieder wachsendem Aufkommen gebracht; in Niedersachsen fiel der Anstieg am deutlichsten aus.

Die Entwicklung im EXPO-Jahr 2000

Die weltweit beachtete Ausstellung hat auf das Aufkommen der Auslandsgäste im gesamten Bundesgebiet ausgestrahlt. Im Jahr 2000 wurden mit 10,9 % deutlich stärkere Zuwächse bei den Übernachtungen ausländischer Gäste gemeldet als in den Jahren davor. Nahezu alle an Niedersachsen angrenzenden Bundesländer meldeten kräftige Zuwächse, meist in zweistelliger Größenordnung. Für Norddeutschland stellte sich binnen Jahresfrist ein Zuwachs an ausländischen Gästen von 18,5 % (bundesweit 11,5 %) ein, dem ein Zuwachs im Übernachtungsaufkommen Nord-

deutschlands von 18,6 % entsprach. Dies ist die mit Abstand höchste Steigerungsrate, seit diese Statistik für ganz Deutschland vorliegt.

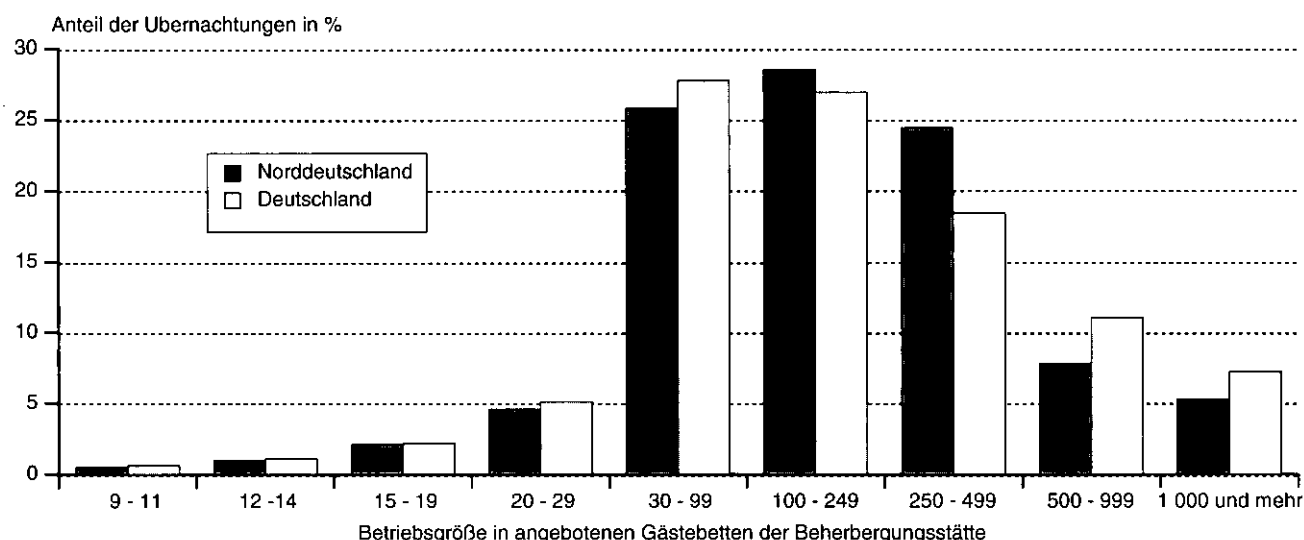
Innerhalb Norddeutschlands profitierten die Flächenländer mehr (Übernachtungen + 21,8 %) als die Stadtstaaten (Übernachtungen + 11,6 %). Während der Zuwachs in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg relativ ähnlich ausfiel, gab es in den Flächenländern markant unterschiedliche Wachstumsraten. Schleswig-Holstein meldete einen Zuwachs an Übernachtungen ausländischer Gäste von 9,6 %, Mecklenburg-Vorpommern registrierte schon eine doppelt so hohe Rate mit 19,2 %, und in Niedersachsen selbst konnten sich die Gastgeber an einem schubartigen Zuwachs des Übernachtungsaufkommens ausländischer Gäste von 27,3 % erfreuen. In Hannover betrug die Zuwachsrate sogar 64,2 %. Noch markanter fallen die Zuwächse aus, wenn sie auf die Expo-Monate Juni bis Oktober bezogen werden. So wuchs in der Region Hannover das Übernachtungsaufkommen ausländischer Gäste während der Expo um 158,8 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Ausländische Gäste in den Bundesländern

In Norddeutschland ist die Fremdenverkehrsintensität – auch wegen seiner attraktiven Lage an zwei Meeren – hoch. So sind Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein bundesweit die Länder mit der höchsten Fremdenverkehrsintensität (Übernachtungen pro 1 000 Einwohner). Niedersachsen folgt in diesem Ranking vergleichsweise früh auf Platz fünf. Dank dieser guten Ausgangslage konnte Norddeutschland im Jahr 2000 nahezu ein Viertel aller Übernachtungen im Bundesgebiet binden. Weniger erfolgreich gelang dies bei den Auslandsgästen. Diese buchten nur 12,4 % aller Übernachtungen in Deutschland: Von den gut 18 Mill. ausländischen Übernachtungsgästen Deutschlands entfielen 2,3 Mill. auf Norddeutschland, davon knapp 1,6 Mill. in den Flächenländern und gut 0,7 Mill. in den Stadtstaaten. Der Anteil der ausländischen Übernachtungsgäste in Norddeutschland an allen Gästen der Region ist mit 10,3 % im Jahre 2000 geringer als jener Anteil im restlichen Bundesgebiet mit 18,3 %.

In den Stadtstaaten Hamburg und Bremen lag der Anteil ausländischer Gäste am gesamten Gästeaufkommen über 20 %. In den Flächenländern dagegen erreichte er nur 8,3 %. Niedersachsen (9,7 %) und Schleswig-Holstein (9,3 %) bleiben mit ihrem insbesondere durch traditionelles Urlaubsverhalten geprägten Anteil unter dem Bundesdurchschnitt, während der Anteil Mecklenburg-Vorpommerns (3,9 %) Nachholbedarf signalisiert – ein Phänomen, das für alle neuen Bundesländer allgemein gilt.

Anteil der Übernachtungen ausländischer Gäste an allen Übernachtungen ausländischer Gäste in Deutschland und in Norddeutschland 2000 nach der Größe der gewählten Beherbergungsstätte



220202 StatLA S-H

Ausländische Gäste in den prädikatisierten Gemeinden sowie in großen und kleinen Gemeinden

Norddeutschland kennt viele Gemeinden, denen auf Grund ihrer besonderen Eignung und Standortqualität eine staatliche Anerkennung verliehen wurde: Heilbad (Mineral- und Moorbade, Heilklimatischer Kurort, Kneippkurort), Seebad, Luftkur- oder Erholungsort. Beherbergungsbetriebe in den prädikatisierten Gemeinden, die selbstredend nur in Flächenländern gelegen sind, haben dort im Jahr 2000 sieben von zehn Übernachtungen akquiriert. In ganz Norddeutschland waren es gut sechs von zehn Übernachtungen. Allerdings ist das Übernachtungsaufkommen, das von Auslandsgästen in diesen touristisch attraktiven Orten erbracht wird, vergleichsweise gering. Im Jahr 2000 wurden in diesen Gemeinden nur gut 0,9 Mill. Übernachtungen ausländischer Gäste gezählt. Bei einem Aufkommen von gut 52 Mill. Übernachtungen in dieser Gemeindegruppe betrug der Anteil gerade 1,8 %.

Viel häufiger nehmen dagegen die Auslandsgäste Quartier in Gemeinden oder Städten ohne staatlich verliehenes Prädikat. Im Jahr 2000 wurden in Norddeutschland in dieser Gemeindegruppe nahezu 4 Mill. Übernachtungen festgestellt, der Anteil der Auslandsgäste am Übernachtungsaufkommen lag mit 14,0 % markant höher als in den prädikatisierten Gemeinden. Dies deutet auf die Präferenz der 2,3 Mill. Auslandsgäste für größere Städte mit erlebnisreichem Angebot hin: Neben den Stadtstaaten Hamburg und Bremen gilt dies auch für die übrigen Städte ab 100 000 Einwohnern wie etwa Hannover, Lübeck, Rostock oder

Kiel, um nur die von den Auslandsgästen am häufigsten frequentierten Großstädte zu nennen. Mehr als ein Fünftel aller Übernachtungen in den norddeutschen Großstädten entfiel auf ausländische Gäste. Die Städte mit über 100 000 Einwohnern hielten einen Anteil von 54,8 % am gesamten Übernachtungsaufkommen von Auslandsgästen. Mit abnehmender Einwohneranzahl nimmt in der Regel auch der Anteil des Übernachtungsaufkommens von Auslandsgästen ab. Jedoch gilt die Regel nicht ohne Ausnahmen. So war im Jahr 2000 in der Städtegruppe mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern ein aus der Linie ausbrechender und geringerer Anteilswert messbar. In den kleineren Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern war im Jahr 2000 der Anteil ausländischer Gäste am norddeutschen Übernachtungsaufkommen absolut und auch relativ gering. Andererseits wurden in diesen kleinen Gemeinden nahezu 38 % aller Übernachtungen Norddeutschlands erwirtschaftet.

Ausländische Gäste in Beherbergungsstätten unterschiedlicher Größe

Die Auslandsgäste nahmen 2000 also vorwiegend in größeren Städten ihr Quartier, und sie bevorzugten – auch angebotsinduziert – Beherbergungsstätten ab einer gewissen Größe. Diese Präferenz setzt – im Übrigen auch im gesamten Bundesgebiet – markant bei einer Größenordnung der Beherbergungsstätten von 30 bis 99 angebotenen Gästebetten ein.

In kleineren Beherbergungsstätten, mit mehr als acht, aber bis zu 29 Gästebetten werden bundesweit

9,0 %, in Norddeutschland 8,2 % der Übernachtungen ausländischer Gäste vermarktet. Der mit 27,4 % größte Anteil am gesamten Übernachtungsaufkommen ausländischer Gäste wird in Deutschland von Betrieben mit 30 bis 99 Betten erwirtschaftet, in Norddeutschland ist der größte Anteil mit 28,5 % in der nächst folgenden Betriebsgrößenklasse erreicht, jener also von 100 bis 249 Gästebetten. Mit den Betriebsgrößenklassen, die aus Beherbergungsstätten mit noch größerem Bettenangebot gebildet werden, nimmt der Beitrag zum gesamten Übernachtungsaufkommen ausländischer Gäste wieder kontinuierlich ab.

Die Chance, vergleichsweise viele ausländische Gäste zu empfangen und ein mehr internationales Publikum beherbergen zu können, war in Deutschland am größten in einem Betrieb ab 1 000 Betten. Dort gesellte sich ein vergleichsweise hoher Anteil ausländischer Gäste zum inländischen Publikum und trug im Jahr 2000 zum Übernachtungsaufkommen dieser Betriebsgruppe 23,2 % bei. Gründe für die jeweils hohen Anteile sind in Umfang und Qualität der touristischen Infrastruktur eines größeren Betriebes zu vermuten, wo beispielsweise ein Bestellservice (Veranstaltungen, Theater, Oper) und insbesondere die mühelose Überwindung von Sprachbarrieren zu einem angenehmen Aufenthalt beitragen.

In Norddeutschland war der entsprechend hohe Anteil – hier von 10,9 % – in Betrieben mit 250 bis 499 Betten anzutreffen. Allerdings ist die Situation in Flächenländern und Stadtstaaten unterschiedlich. In den Stadtstaaten wächst in der Regel mit der Betriebsgrößenklasse der Anteil der Übernachtungen von ausländischen Gästen. Im Jahr 2000 war dieser Anteil mit 31,8 % am höchsten in Betrieben mit 1 000 und

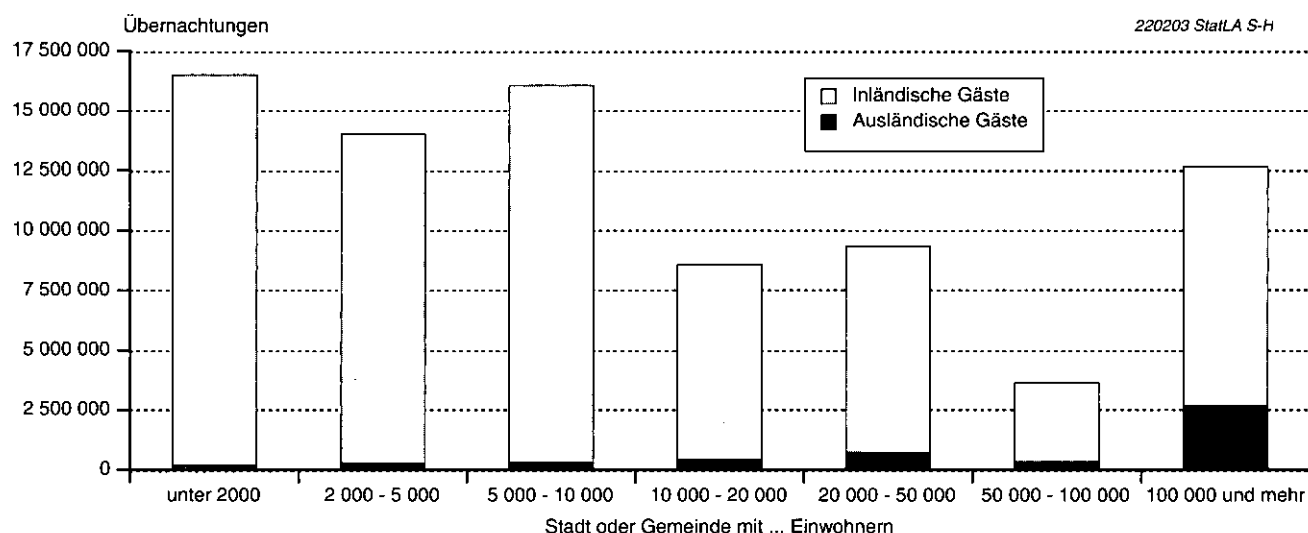
mehr Betten. In den Flächenländern gilt dies nur bedingt. Hier wird der höchste Anteil mit 6,9 % in Betrieben mit 250 bis unter 500 Betten erreicht. Bei den noch größeren Betrieben nimmt der entsprechende Anteil dann wieder auf 4,0 % ab.

Ausländische Gäste in unterschiedlich betriebenen Beherbergungsstätten

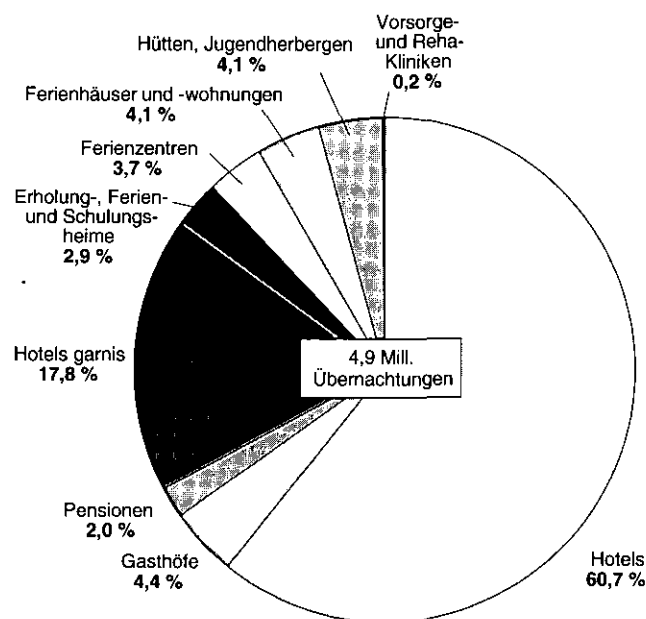
Die unterschiedlichen Beherbergungsstätten nehmen nachfrage- oder zuweisungsinduzierte Gästegruppen auf. Umfang und Zusammensetzung der letzteren Gruppe, die überwiegend in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken nächtigt, werden weitgehend hergeleitet durch das Verhalten der Belegungsträger durch Zuweisung von Patienten zur Rehabilitation – etwa nach einem Krankenhausaufenthalt – oder durch Zuweisung von medizinisch zu betreuenden Personen zur Vorsorge oder Wiederherstellung der Arbeitskraft. Hier spielt der Aufenthalt von Auslandsgästen eine untergeordnete Rolle. Bundesweit trugen im Jahr 2000 die ausländischen Gäste in diesem Marktsegment gerade 0,5 %, in Norddeutschland sogar nur 0,2 %, zum Übernachtungsaufkommen der gesamten ausländischen Gästegruppe bei.

Nachfrageinduziert dagegen, also eher durch touristische Nachfrage, Geschäftsreisen und Urlaubsverhalten bestimmt, ist die Belegung in der herkömmlichen Hotellerie, der Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis zugerechnet werden, sowie in der sogenannten „Parahotellerie“, wozu Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime, Ferienzentren, -häuser und -wohnungen sowie Hütten und Jugendherbergen gehören.

Übernachtungen in Norddeutschland 2000 nach der Größe der gastgebenden Stadt oder Gemeinde

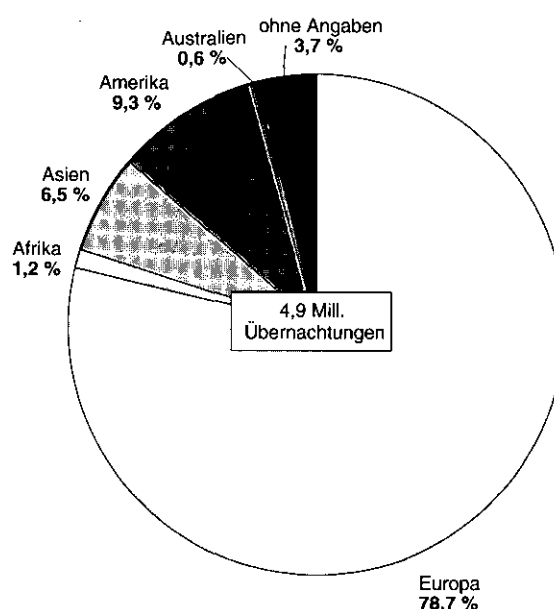


Übernachtungen von ausländischen Gästen in Norddeutschland 2000 nach der gewählten Betriebsart



220204 StatLA S-H

Übernachtungen ausländischer Gäste in Norddeutschland 2000 nach dem Herkunftskontinent



220205 StatLA S-H

Nachfrageinduzierte Beherbergungsleistungen für ausländische Gäste werden ganz überwiegend in der herkömmlichen Hotellerie erbracht. 85,0 % aller von Ausländern gebuchten Übernachtungen Norddeutschlands wurden im Jahr 2000 in einem Betrieb der herkömmlichen Hotellerie ermittelt. Während der Beitrag der Gasthöfe und Pensionen noch vergleichsweise bescheiden war, erwirtschafteten Hotels und Hotels garnis in Norddeutschland im vergangenen Jahr nahezu acht von zehn Übernachtungen ausländischer Gäste. Allein die Hotels akquirierten dabei sechs von zehn Übernachtungen.

Die Differenzierung nach Stadtstaaten und Flächenländern pointiert noch zusätzlich die Bedeutung der Hotels und Hotels garnis für die Stadtstaaten in diesem Marktsegment. Nahezu 95 % der Übernachtungen, die ausländische Gäste in Hamburg und Bremen buchten, erfolgten im Jahr 2000 in Hotels oder Hotels garnis. Entsprechend gering blieb das Aufkommen in der Parahotellerie – so in Jugendherbergen und Heimen. Die Flächenländer vermochten dem ausländischen Gast in der Parahotellerie erheblich mehr zu bieten. 19,0 % aller von Ausländern in den norddeutschen Flächenländern gebuchten Übernachtungen entfielen auf die Parahotellerie, nämlich auf Heime (3,2 %), Ferienzentren (5,3 %), Ferienhäuser und -wohnungen (5,9 %) sowie auf Hütten und Jugendherbergen (4,7 %).

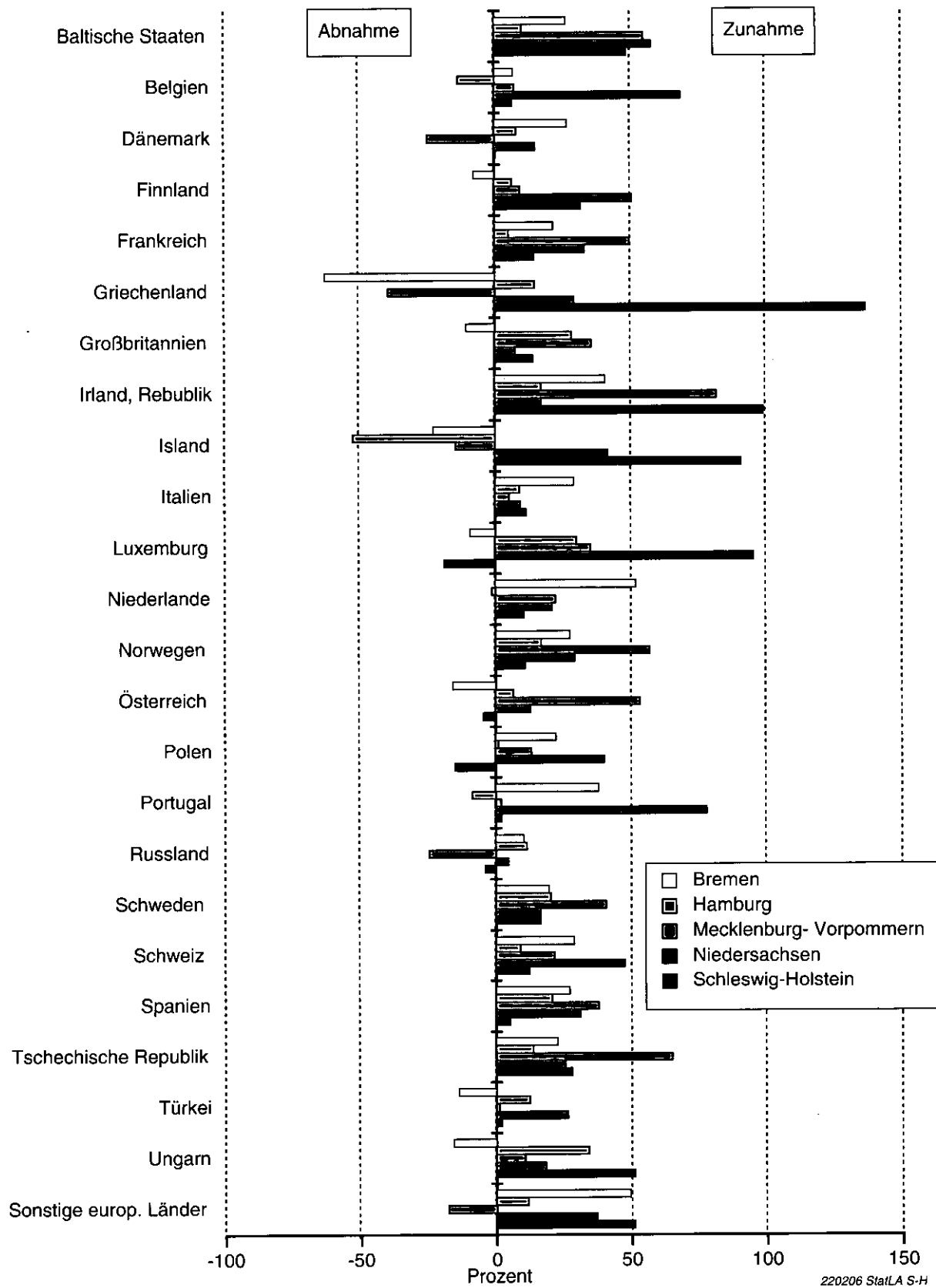
Die Herkunft ausländischer Gäste

Die gut 2,3 Mill. ausländischen Gäste, die im Jahre 2000 in Norddeutschland insgesamt gut 4,9 Mill. Übernachtungen buchten, stellten einen Anteil an allen Übernachtungen von 6,1 %. Dieser Anteil ist halb so groß wie der von Deutschland insgesamt (12,2 %). In den norddeutschen Flächenländern gab es im Jahr 2000 einen durch ausländische Gäste erbrachten Anteil am Übernachtungsaufkommen von nur 4,6 %. In den beiden ausgeprägt weltoffenen Stadtstaaten dagegen lag der entsprechende Anteil am Übernachtungsaufkommen mit je 23,6 % nahezu doppelt so hoch wie der Bundesdurchschnitt.

Die Zusammensetzung der Auslandsgäste nach Herkunftskontinenten war 2000 in Norddeutschland ähnlich strukturiert wie im gesamten Bundesgebiet. Zum Aufkommen in Norddeutschland trugen Gäste aus dem europäischen Ausland mit einem Anteil von 79 % besonders kräftig bei. Zusätzlich vermehrten das Aufkommen mit geringeren und ähnlich hohen Anteilen Gäste aus dem amerikanischen und asiatischen Kontinent mit 9 % und 6 %. Gäste aus Afrika und Australien reisten in Norddeutschland vergleichsweise selten an.

Die Struktur der ausländischen Gäste unterscheidet sich zwar zwischen Flächenländern und Stadtstaaten, aber nicht so gravierend, dass die beschriebene

Veränderung der Zahl der Übernachtungen europäischer Gäste
in den norddeutschen Länder 2000 gegenüber dem Vorjahr



220206 StatLA S-H

Grundstruktur gesprengt würde. So werden in den Flächenländern mehr als acht von zehn Übernachtungen von Auslandsgästen mit Gästen aus Europa erwirtschaftet. In den Stadtstaaten ist der Anteil der Europäer merklich geringer, aber mit 70 % dennoch dominierend. Gewichtiger als in den Flächenländern ist in Hamburg und Bremen der Anteil der Gäste aus Amerika und Asien, vor allem Gäste aus den USA sowie aus Japan, der Volksrepublik China, Hongkong und aus den Golfstaaten.

Europäische Gäste nach dem Herkunftsland

Der Großteil ausländischer Übernachtungsgäste in Norddeutschland stammt aus Europa. So reisten im Jahre 2000 nahezu 1,9 Mill. Gäste aus Europa nach Norddeutschland, die hier gut 3,8 Mill. Übernachtungen buchten. Die größte Gästegruppe stellten die Niederländer mit knapp 224 000 Gästen und über 495 000 Übernachtungen. Bemerkenswert ist ihre Konzentration in Niedersachsen. Dort wurden im Jahr 2000 71 % aller Übernachtungen dieser reisefreudigen Gästegruppe in Norddeutschland festgestellt. Vielsprachigkeit, verbunden mit einer geringen Sprachbarriere, ausgeprägte Reisefreude und räumliche Nähe sind als Ursache zu vermuten.

Die Funktion Norddeutschlands als Verkehrsdrehscheibe für den Transit nach Skandinavien und in den Ostseeraum untermauern die Übernachtungsergebnisse insbesondere der dänischen und schwedischen Gäste, die die nächst folgenden Ränge auf der norddeutschen „Hitliste“ einnehmen. Besonders die Flächenländer profitieren von dieser Funktion, die vielfach auch an die geographische Lage eines Fährhafens gebunden ist. So beherbergen Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein in diesem Zusammenhang vergleichsweise viele schwedische und dänische Gäste, Niedersachsen nimmt als vorgelagerter Etappenstützpunkt eine mehr indirekte Aufgabe für die erd- und wassergebundene Verkehrsdrehscheibe in den Ostseeraum wahr. Norwegische Gäste scheinen einen vergleichsweise geringen Beitrag zum Übernachtungsaufkommen zu leisten. Dabei ist jedoch der Umstand zu würdigen, dass die deutsche Häfen anlaufenden Fähren selbst regelmäßig große Übernachtungskapazitäten bereithalten. Auch sind die Ankunfts- und Abfahrzeiten der Fähren so gewählt, dass sich eine gesonderte Übernachtung für Zwecke des reinen Transits nicht zwingend anbietet. Die vielen Fährhäfen an der Ostsee, zum Beispiel Lübeck, Rostock oder Kiel, bieten selbst schon mehr als einen Grund an, dem Wunsch nach Sightseeing, Shopping und Kulturerlebnis als Tagesausflug nachzugeben. Auch laden diese Städte zu einem Wechsel aus dem Alltag in einen andersartigen Lebensraum mit neuen Sinneseindrücken ein.

Gäste aus dem Vereinigten Königreich spielen nach den skandinavischen Gästen ebenfalls eine wichtige Rolle. Insbesondere Niedersachsen und Hamburg nehmen Gäste von der Insel auf. Niedersachsen scheint hier von einer traditionellen Verbundenheit mit Großbritannien Nutzen zu ziehen. Hamburg profitiert von traditionellen, schon zu Hansezeiten geknüpften Handelsverbindungen ebenso wie von dem regelmäßigen Fährverkehr mit der britischen Insel. Linienverkehre über den Flughafen Hamburg ziehen weitere Gäste an. Begünstigt wurde dies durch die Euro-Schwäche, die Reisen für Gäste aus dem Vereinigten Königreich verbilligten.

Eine bedeutende ausländische Personengruppe sind auch Gäste aus der Schweiz, Österreich, Frankreich und Italien. Gut 200 000 Gäste aus diesen Ländern buchten im Jahr 2000 knapp 475 000 Übernachtungen in Norddeutschland. Die Schweizer können Dank ihrer harten Währung im EURO-Land relativ günstig Urlaub machen. Eine noch zarte Blüte im Strauß der touristischen Kundschaft sind die baltischen Staaten und Polen. Niedersächsische Betriebe haben es auf diesem entwicklungsfähigen Markt bisher am ehesten verstanden, die sich formierende Nachfrage zu binden.

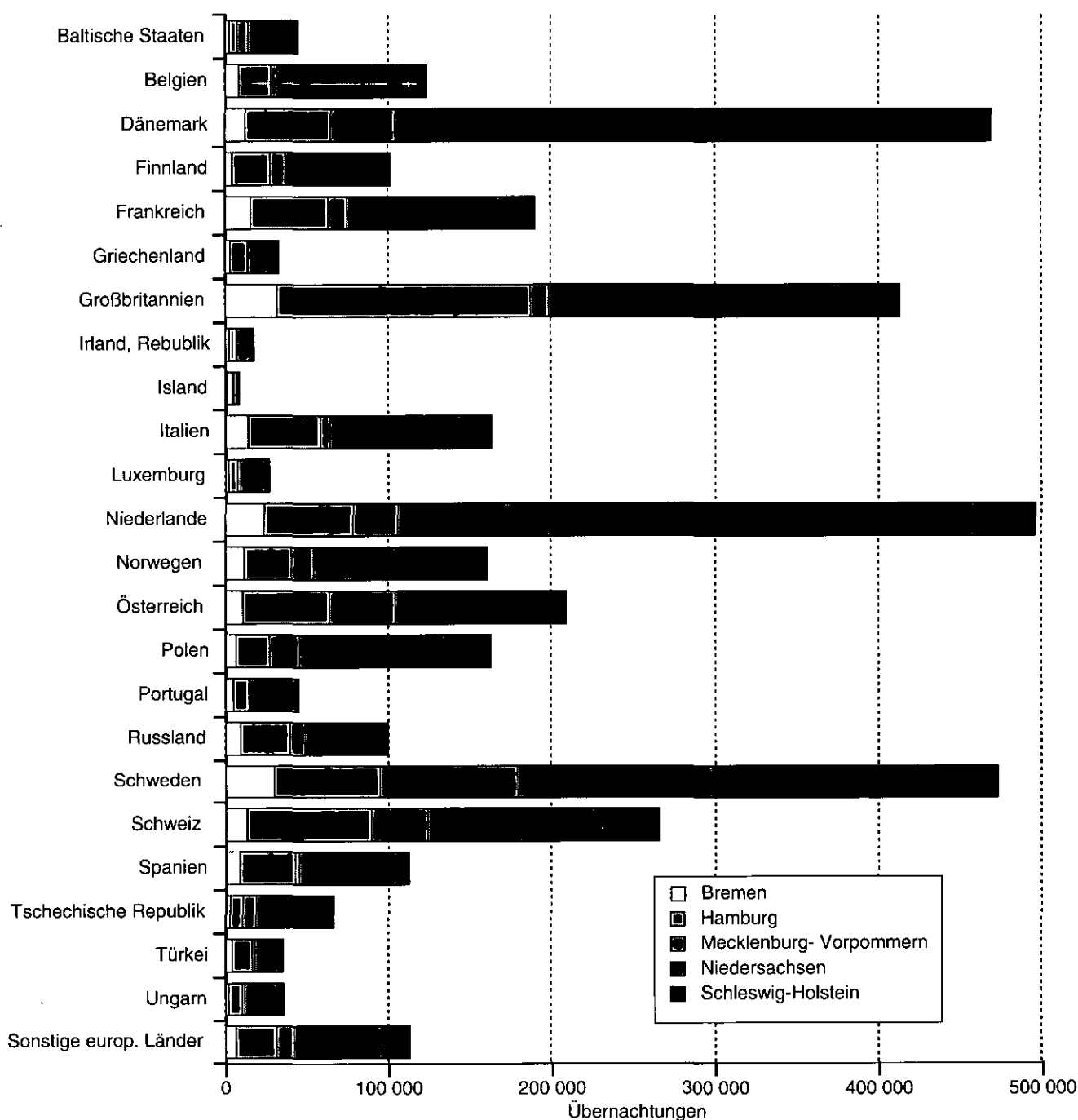
Übernachtungen der europäischen Gäste: Veränderung 2000 gegenüber dem Vorjahr

Auch durch den Nachfragesog der EXPO 2000 ist in Deutschland das Übernachtungsaufkommen von Gästen aus dem europäischen Ausland weiter gewachsen. Der bundesweite Zuwachs von 8,3 % zum Vorjahr wird in den Flächenländern Norddeutschlands und den Stadtstaaten teilweise markant übertroffen. Die norddeutschen Stadtstaaten erwirtschafteten in dieser Gästegruppe einen Zuwachs von mehr als 11 %. In Niedersachsen wuchs das Aufkommen um nahezu ein Viertel. In Mecklenburg-Vorpommern wurden 18,3 % und in Schleswig-Holstein 9,8 % mehr Übernachtungen von Auslandsgästen aus Europa ermittelt als 1999.

Die umfänglichsten ausländischen Gästegruppen in Norddeutschland sind Gäste aus den Niederlanden, Dänemark, Schweden und Großbritannien. Jede dieser Gästegruppen hat 2000 zum vermehrten Übernachtungsaufkommen europäischer Gäste von bundesweit 8,3 % beigetragen. In Norddeutschland waren daran die Schweden überdurchschnittlich beteiligt. Hier traten Zuwächse zwischen 16,5 % (Niedersachsen, Schleswig-Holstein) und 40,7 % (Mecklenburg-Vorpommern) auf.

Die Grafik stellt die prozentuale Veränderung der Zahl der Übernachtungen europäischer Auslandsgäste im Jahr 2000 zum Vorjahr dar, und zwar zerlegt nach 24

Übernachtungen europäischer Gäste in Beherbergungsstätten der norddeutschen Länder 2000 nach dem Herkunftsstaat



220207 StatLA S-H

Herkunftsstaaten und fünf Bundesländern, mithin auf 120 Segmente. Auffällig ist die Vielzahl der Zuwächse des Aufkommens je Bundesland und Herkunftsstaat bei nur wenigen rückläufigen Aufkommen. Das Gesamtbild signalisiert in allen norddeutschen Ländern einen ausgeprägten Wachstumsschub, an dem ausländische Gäste aus nahezu allen europäischen Staa-

ten beteiligt waren. Um Fehldeutungen zu vermeiden, sollten die zahlenmäßig gemessenen Veränderungs-raten mit dem Umfang des Übernachtungsaufkom-mens gewogen werden. Dazu ist das begleitende Schaubild angereicht. So lassen sich große prozentu-ale Veränderungen relativieren.

Gerd Scheel

Bodenflächen in Schleswig-Holstein 2001 nach Art der tatsächlichen Nutzung

Von der Gesamtfläche Schleswig-Holsteins, die 1,576 Mill. ha betrug, entfielen am 31.12.2000 knapp drei Viertel auf die Landwirtschaftsfläche (1,138 Mill. ha). 15 % der Gesamtfläche (240 500 ha) waren andere naturnahe Flächen (Wald, Wasser, Unland) und 11 % (176 000 ha) Siedlungs- und Verkehrsfläche (Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche ohne Abbauand, Erholungs-, Verkehrs- und Friedhofsfläche).

Gegenüber der vorhergehenden Erhebung (Stichtag 31.12.1996) verringerte sich die Landwirtschaftsfläche um 12 700 ha. Dagegen erhöhten sich die Flächen der anderen Nutzungsarten in der obersten Gliederungsebene: die Waldfläche stieg gegenüber 1997 weiterhin um gut 3 200 ha an. Neben der Zunahme dieser naturnahen Fläche erhöhten sich insbesondere

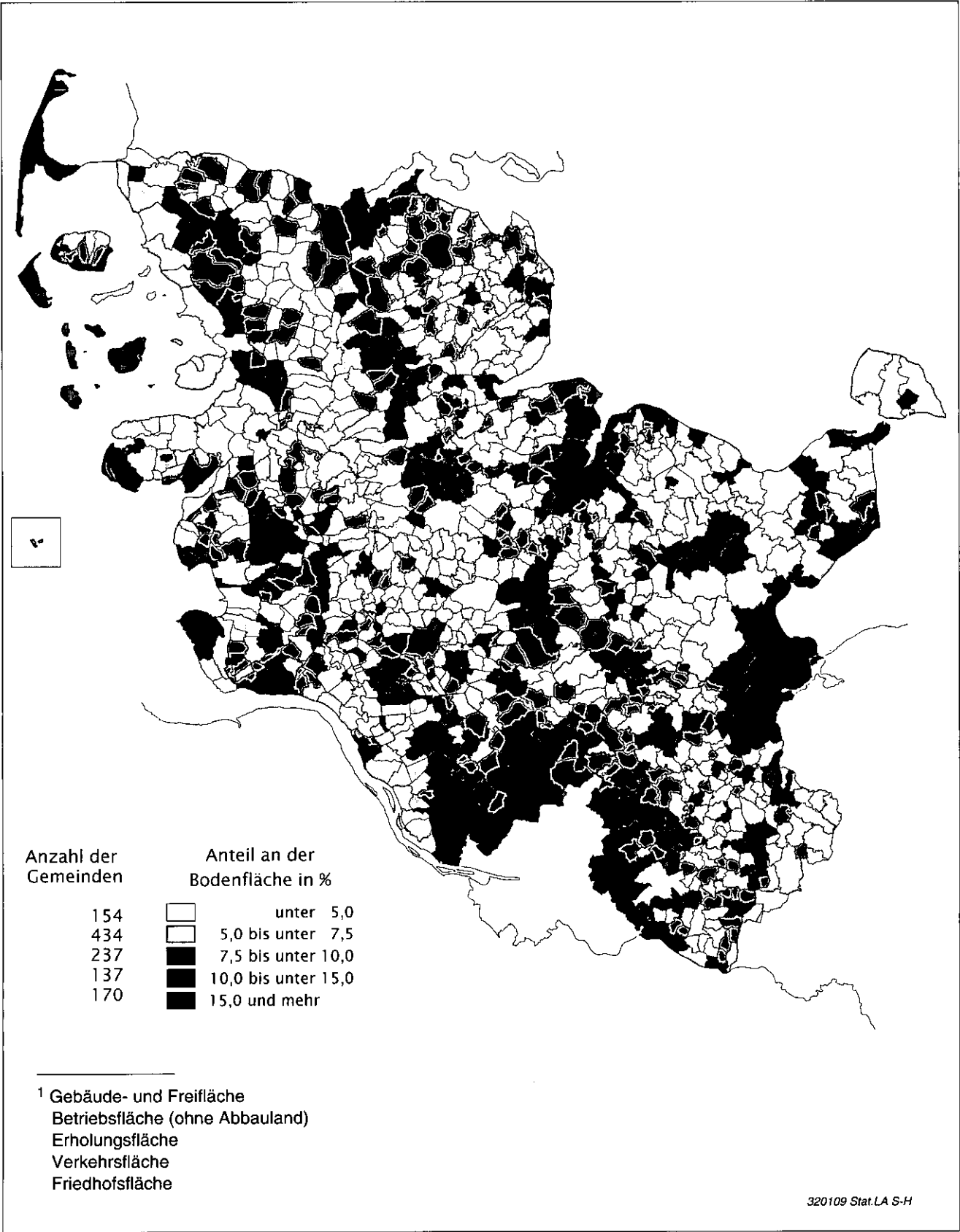
die Gebäude- und Freifläche um 7 100 ha sowie die Flächen anderer Nutzung um fast 1 800 ha. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche insgesamt nahm um 6 100 ha zu. Auch die Wasserfläche vergrößerte sich vor allem durch Eingemeindungen an der Nord- und Ostseeküste um 1 300 ha. Die Entwicklung der Bodenflächen nach Art der Nutzung für den Zeitraum 1979 bis 2001 kann der folgenden Tabelle entnommen werden.

Die Anteile der einzelnen Nutzungsarten an der Gesamtfläche weisen starke regionale Unterschiede auf und sind für die Landwirtschafts-, die Wald-, die Wasser- und die Siedlungs- und Verkehrsfläche in den Karten auf den Folgeseiten dargestellt. Kleinste Darstellungseinheit sind in diesen Karten die 1 132 Gemeinden des Landes.

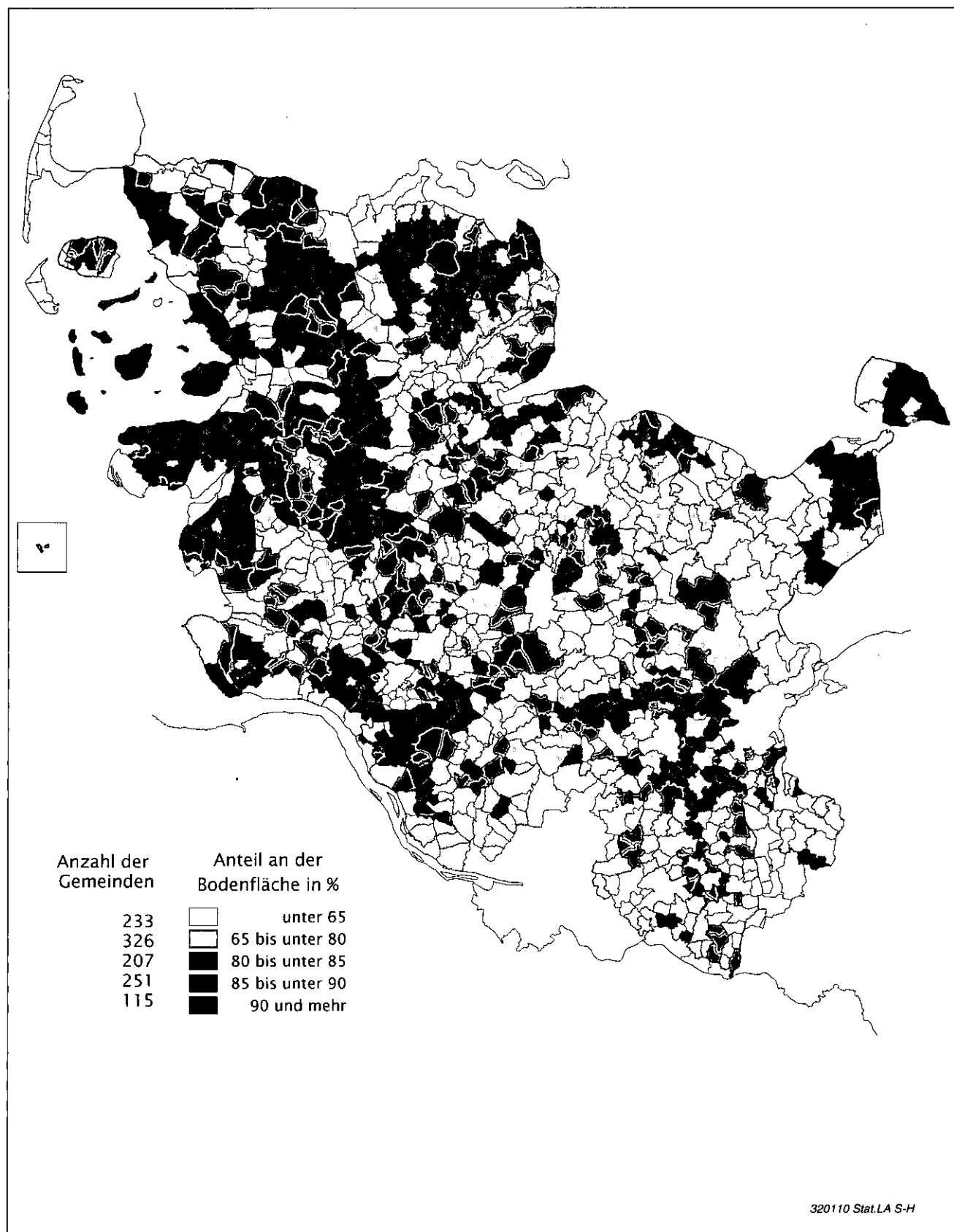
Bodenflächen in Schleswig-Holstein 1979 - 2001 nach Art der tatsächlichen Nutzung

Nutzungsarten	1979 (Stand 31.12.1978)	1981 (Stand 31.12.1980)	1985 (Stand 31.12.1984)	1989 (Stand 31.12.1988)	1993 (Stand 31.12.1992)	1997 (Stand 31.12.1996)	2001 (Stand 31.12.2000)	
	in 1 000 ha							% der Landes- fläche
Gebäude und Freifläche	75,7	78,0	81,0	83,4	86,2	90,1	97,2	6,2
Betriebsfläche	8,0	7,8	8,5	8,9	9,3	9,8	8,1	0,5
darunter Abbauand	5,0	4,5	4,8	4,8	4,5	4,7	4,3	0,3
Erholungsfläche	9,7	9,5	10,0	10,1	10,5	10,5	10,3	0,7
Verkehrsfläche	59,5	60,3	61,7	61,9	62,4	63,0	63,5	4,0
darunter zusammen Straßen, Wege, Plätze	54,9	55,8	56,3	57,3	57,9	58,6	58,3	3,7
Landwirtschaftsfläche	1 192,1	1 188,0	1 175,6	1 166,1	1 157,0	1 150,6	1 137,9	72,2
Waldfläche	136,6	137,4	140,2	142,3	144,5	146,7	149,9	9,5
Wasserfläche	69,7	71,1	72,5	73,0	73,8	75,2	76,5	4,9
Flächen anderer Nutzung	19,6	19,9	23,2	27,2	29,5	31,2	33,0	2,1
darunter Friedhof (ab 1989)	.	.	.	1,3	1,3	1,3	1,3	0,1
darunter Unland	9,6	9,9	11,3	11,3	11,9	13,0	14,2	0,9
Bodenfläche insgesamt (= Katasterfläche)	1 570,9	1 572,0	1 572,7	1 572,9	1 573,1	1 577,1	1 576,3	100
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	.	.	.	160,8	165,1	170,0	176,0	11,2

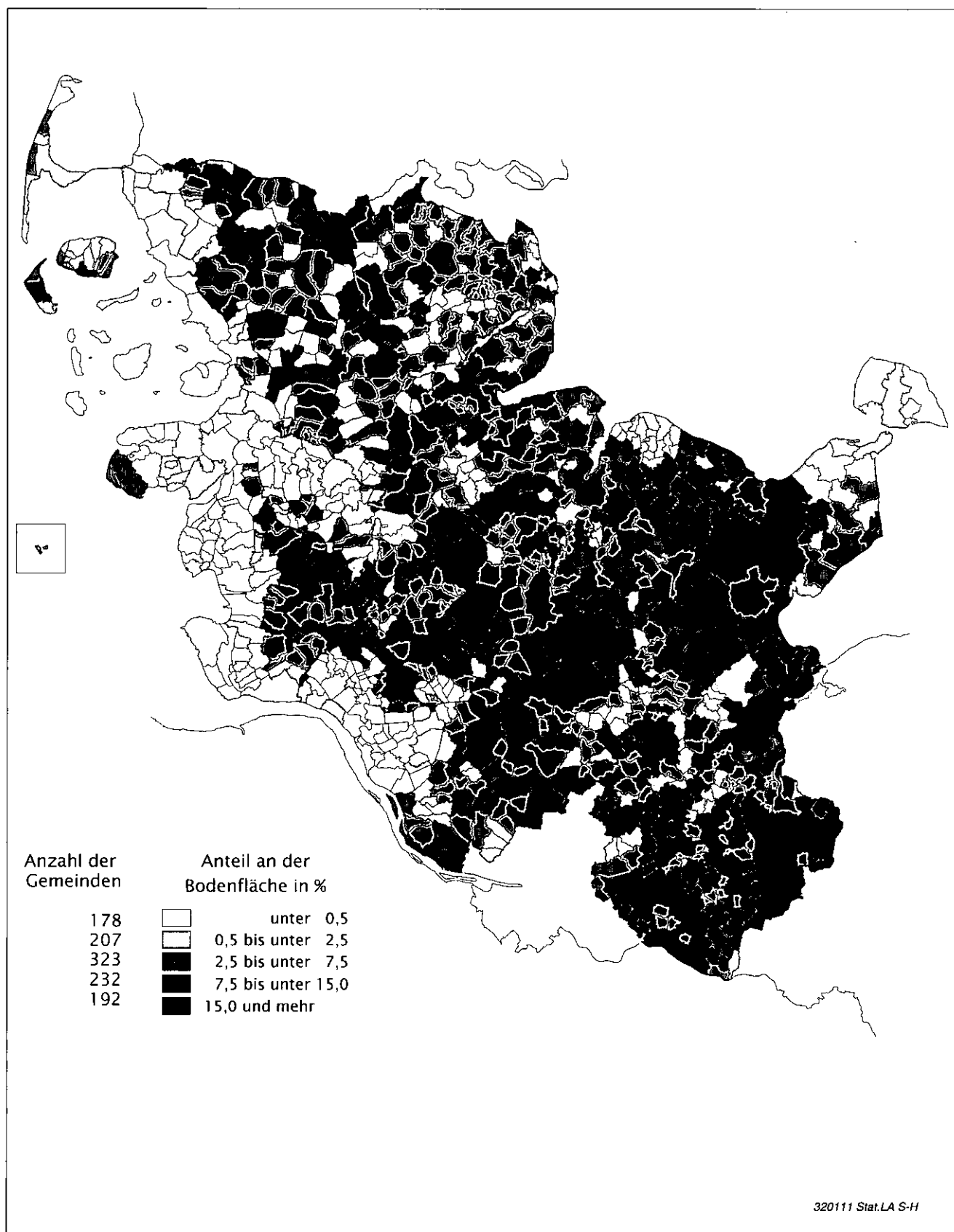
Siedlungs- und Verkehrsfläche¹ in Schleswig-Holstein 2001



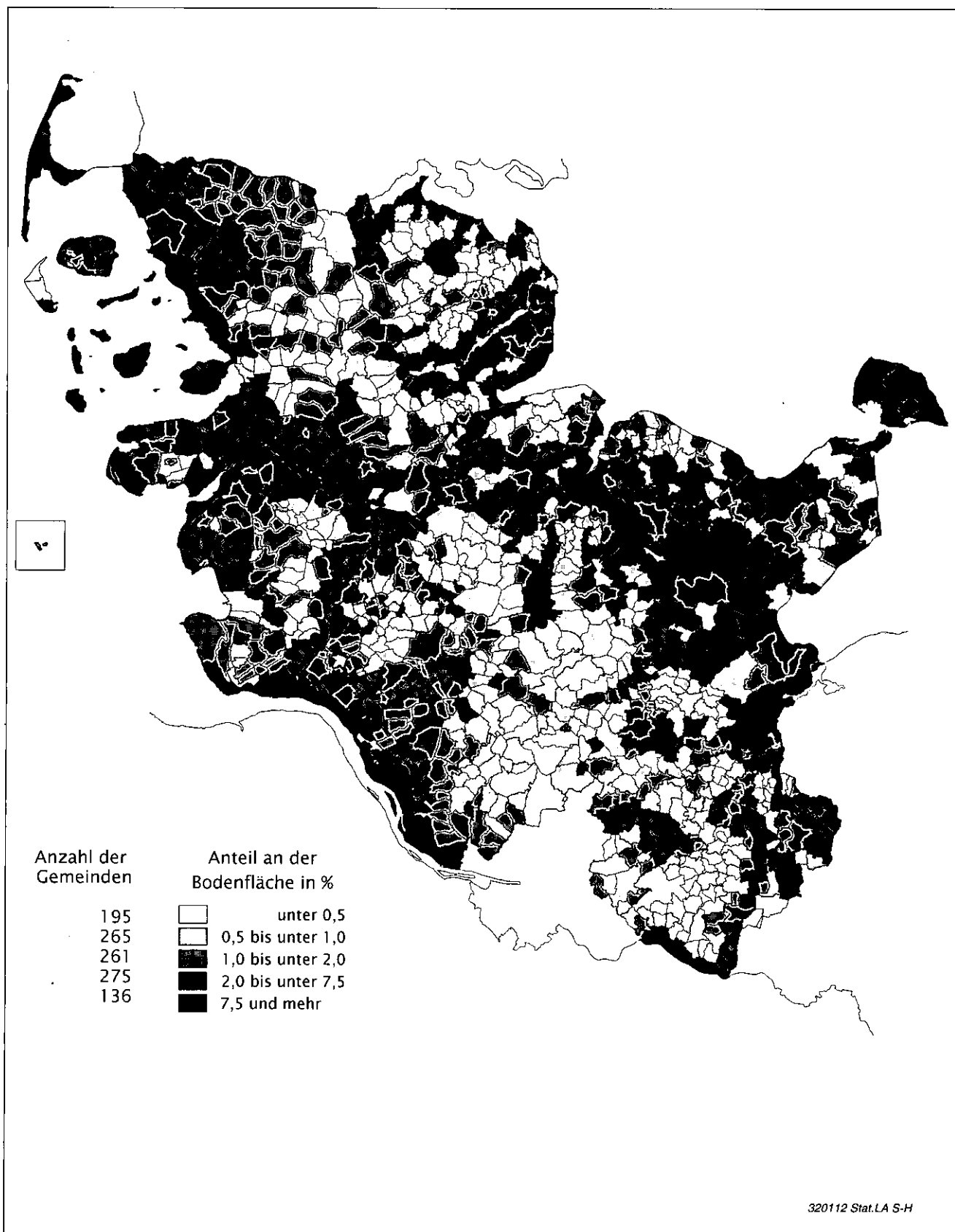
Landwirtschaftsfläche in Schleswig-Holstein 2001



Waldfläche in Schleswig-Holstein 2001



Wasserfläche in Schleswig-Holstein 2001



Die Landwirtschaftsfläche erreicht in den von Ballungsräumen weiter entfernten Gebieten ihren höchsten Flächenanteil, der in den bevölkerungs- und waldarmen Landkreisen Dithmarschen, Nordfriesland und Schleswig-Flensburg bei knapp 80 % liegt. In allen Kreisen betrug der Anteil mindestens 65 %, mit Ausnahme des Kreises Herzogtum Lauenburg (60 %) sowie der kreisfreien Städte (zwischen 25 % und 45 %).

Die Waldfläche ist im Lande sehr ungleich verteilt. Ihr Anteil, der im Landesmittel 9,5 % beträgt, reicht in den Landkreisen von unter 4 % in den beiden Westküstenkreisen Dithmarschen (3,3 %) und Nordfriesland (3,9 %) bis 15 % im Kreis Segeberg und sogar 25 % im Kreis Herzogtum Lauenburg. Die Verbreitung der Wasserflächen ist stark naturräumlich geprägt und tritt im Hügelland (Seen) und in der Marsch (Entwässerung) stärker hervor; daneben erscheinen

Buchten der Nord- und Ostsee sowie Flüsse und Kanäle als Wasserflächen in den Gemeinden. Besonders hoch ist der Wasserflächenanteil im Landkreis Plön (11 %) mit mehr als dem Doppelten und in den kreisfreien Städten Flensburg und Lübeck (14 %) mit dem fast Dreifachen des Landesmittels. Dagegen verläuft in der Mitte des Landes – vornehmlich auf der Geest – von Hamburg bis zur dänischen Grenze eine wasserflächenärmere Zone.

Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche steht in enger Beziehung zur Bevölkerungsdichte und ist daher in den kreisfreien Städten (33 % bis 52 %) sowie deren Umland und im Hamburger Ring (28 %) besonders hoch. In den Landkreisen reicht die Spanne von 9 % in den Kreisen Plön und Schleswig-Flensburg bis 15 % im Kreis Stormarn und 19 % im Kreis Pinneberg.

Dr. Hans-Siegfried Grunwaldt

Gerhard-Fürst-Preis 2002 des Statistischen Bundesamtes

Seit 1999 vergibt das Statistische Bundesamt den Gerhard-Fürst-Preis in den Abteilungen Dissertationen und Diplom- bzw. Masterarbeiten. Mit dieser Auszeichnung werden herausragende Arbeiten der Fachrichtungen theoretische Statistik, Wirtschaftsstatistik, Sozialstatistik oder aber wirtschafts- bzw. sozialwissenschaftliche Abhandlungen gewürdigt. Arbeiten, die für den Gerhard-Fürst-Preis eingereicht werden, sollten entweder ein theoretisches Thema mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder die Untersuchung empirischer Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik zum Gegenstand haben. Das Statistische Bundesamt möchte mit der Auslobung des Preises die Beschäftigung mit Fragen der amtlichen Statistik im Rahmen der universitären Ausbildung fördern und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik weiter intensivieren.

Die Prämie für eine auszuzeichnende Dissertation beträgt 5 000 Euro und für eine auszuzeichnende Examensarbeit 2 500 Euro. Darüber hinaus werden die Preisträger über ihre Arbeit einen Artikel in der monatlich erscheinenden Zeitschrift des Statistischen Bundesamtes „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichen. Die Preise werden im Rahmen des jährlich im November vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft in Wiesbaden veranstalteten wissenschaftlichen Kolloquiums verliehen.

Das Statistische Bundesamt nimmt die Auszeichnungen auf Empfehlung eines unabhängigen Gutachtergremiums vor. Im vergangenen Jahr konnte die an der Universität Leipzig bei Professor Lange entstandene Arbeit „Analyse der wirtschaftlichen Situation in kleinräumigen Regionen unter besonderer Berücksichtigung multivariater Verfahren – dargestellt für den Freistaat Sachsen“ von Dipl.-Volkswirt Christian Zischeck auf Vorschlag der Gutachter mit einem Förderpreis des Statistischen Bundesamtes ausgezeichnet werden. Informationen zu dieser Preisverleihung finden Sie in Heft 12/2001 der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“.

Für den Gerhard-Fürst-Preis 2002 in Frage kommende deutsch- oder englischsprachige Arbeiten können ausschließlich von den sie betreuenden Wis-

senschaftlern für eine Prämierung vorgeschlagen werden. Sie müssen dazu in den beiden davor liegenden Jahren mindestens mit der Note „gut“ resp. „magna cum laude“ abschließend bewertet worden sein und dürfen nicht bereits anderweitig für eine Prämierung eingereicht oder ausgezeichnet worden sein. Hierüber muss eine schriftliche Erklärung des Autors bzw. der Autorin abgegeben werden. Eine vorherige (Teil-)Veröffentlichung der Arbeit schließt eine Preisvergabe nicht aus. Die Urheberrechte bleiben unberührt.

Einzureichen sind neben der vorgeschlagenen Arbeit eine kurze Begründung des vorschlagenden Wissenschaftlers zur Preiswürdigkeit, Kopien der Erst- und ggf. Zweitgutachten, mit denen die Arbeit abschließend bewertet wurde, eine Kurzfassung der Arbeit, ein Lebenslauf des Autors bzw. der Autorin und eine schriftliche Erklärung, dass mit der Arbeit kein geistiges Eigentum verletzt wurde und jede verwendete Literatur angegeben ist, sofern eine derartige Erklärung nicht bereits in der eingereichten Arbeit enthalten ist.

Die vorgeschlagene Arbeit muss fünffach und die übrigen Unterlagen müssen in neunfacher Ausfertigung bei folgender Adresse eingereicht werden:

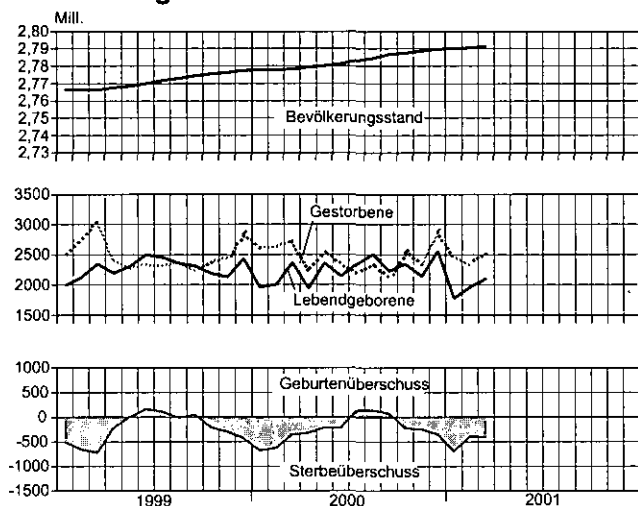
Statistisches Bundesamt
Institut für Forschung und Entwicklung
in der Bundesstatistik
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

Abweichend von dieser Vorgabe ist es ausreichend, die Examens- bzw. Doktorarbeit nur einfach einzureichen, wenn der Text zusätzlich als unter Windows verarbeitbare Datei zur Verfügung gestellt werden kann. Die eingereichten Unterlagen werden nicht zurückgegeben. Die Einreichungsfrist endet am 31. März 2002 (Datum des Poststempels).

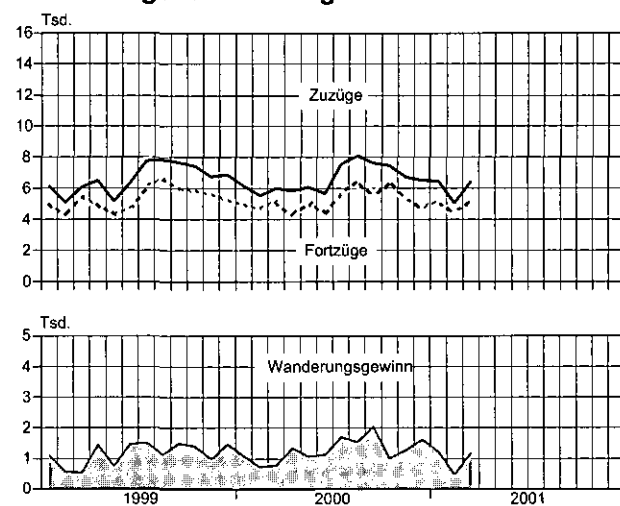
Weitere Informationen zum Gerhard-Fürst-Preis können beim Statistischen Bundesamt erfragt werden unter

Tel.: (06 11) 75-26 95
E-Mail: institut@destatis.de
Internet: www.destatis.de

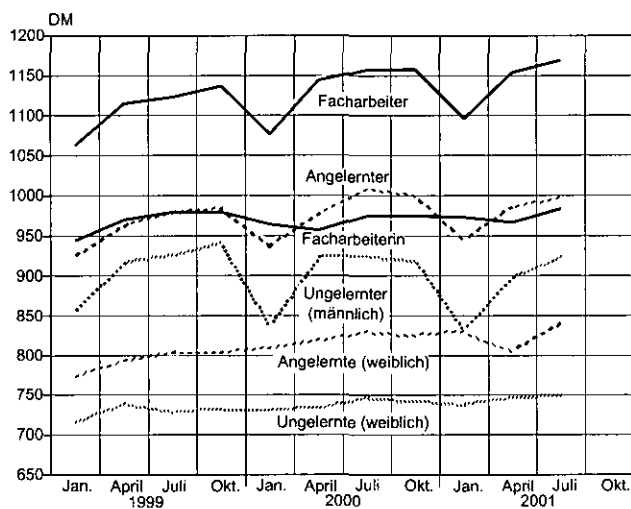
Bevölkerungsstand



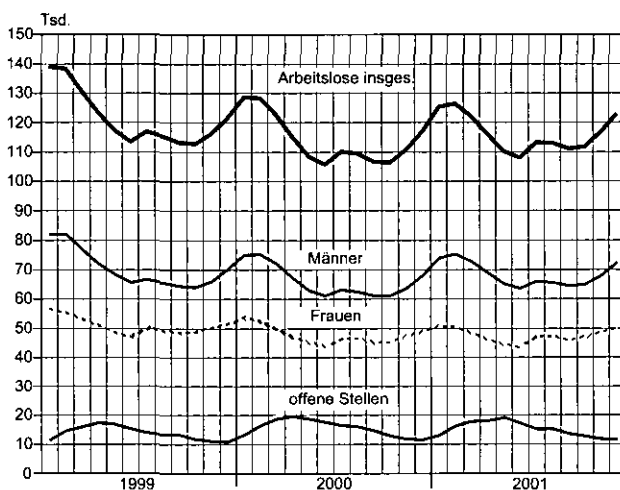
Bevölkerungsveränderung



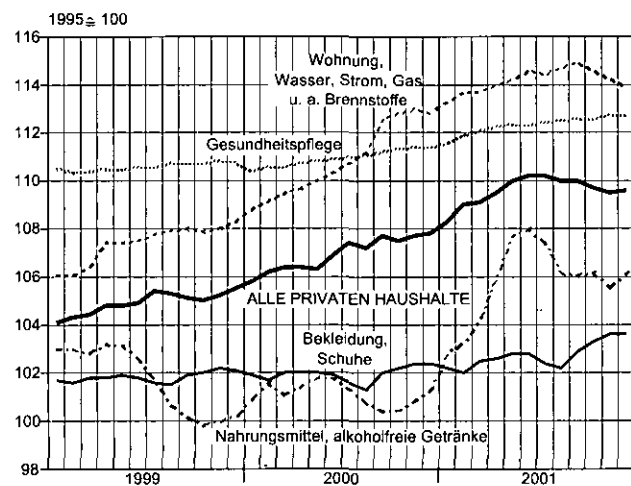
Bruttowochenverdienste



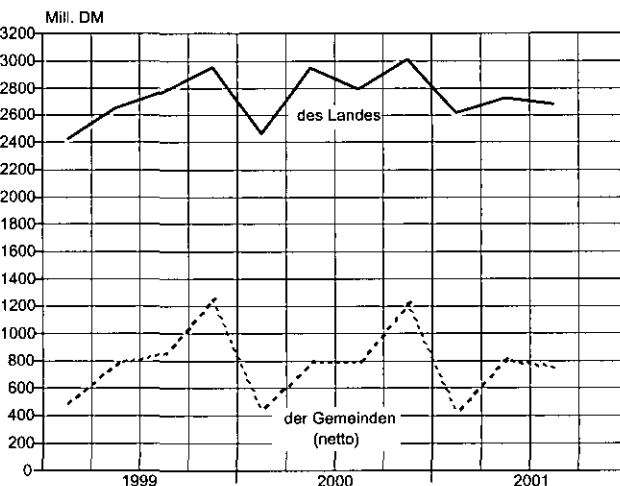
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

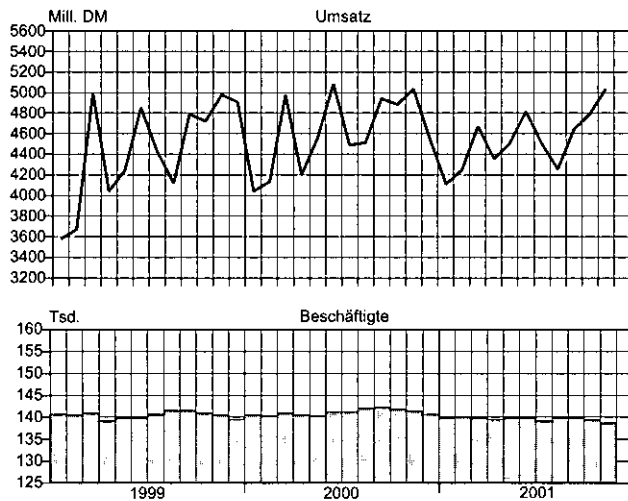


Steuereinnahmen



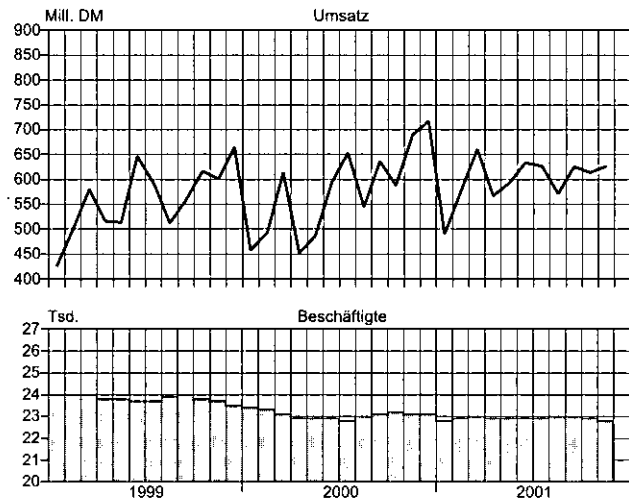
Verarbeitendes Gewerbe

Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

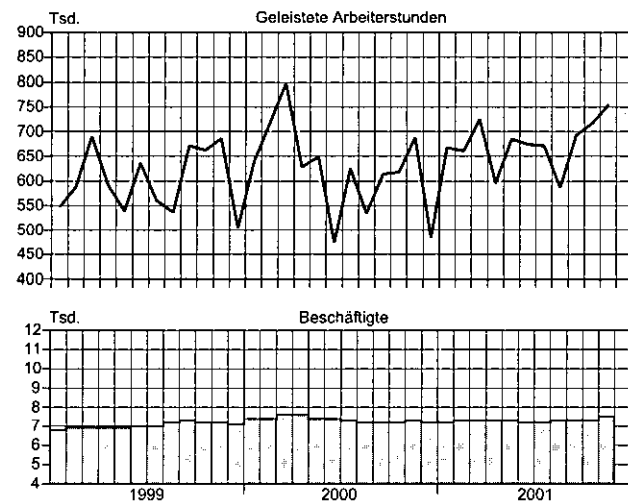


darunter Maschinenbau

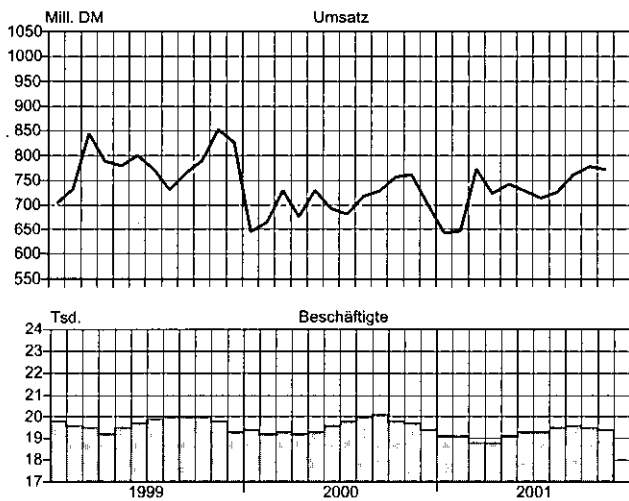
130102 Stat.LA S-H



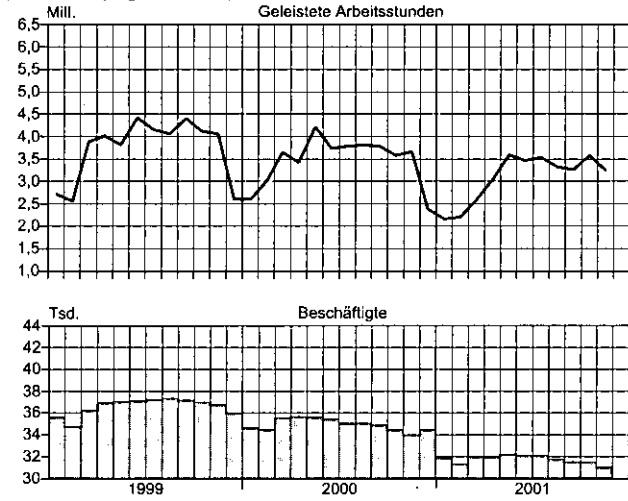
darunter Schiffbau



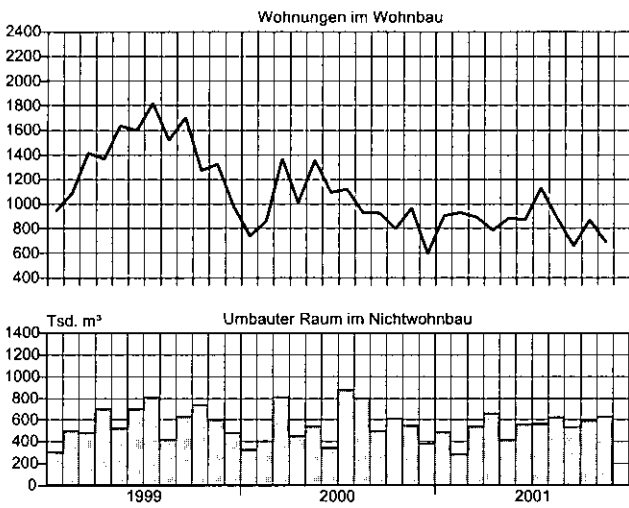
darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung



Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)



Baugenehmigungen



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein im November und Dezember 2001

Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis DM / EUR
Publikationen				
Querschnittsveröffentlichungen				
Statistisches Jahrbuch 2001	JAHRB	j	K	30,00 / 15,34
Statistisches Taschenbuch 2001	TASCHB	j	K	6,00 / 3,07
Statistisches Monatsheft September 2001	MONATH	m	K	4,00 / 2,05
Daten zur Konjunktur in Schleswig-Holstein – im August 2001 – im September 2001	DZK	m	L	–
Verzeichnisse				
Verzeichnis der Krankenhäuser und der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2000	KHVP	j	G	3,60 / 1,84
Statistische Berichte				
Gebiet und Bevölkerung				
Bevölkerungsentwicklung im 1. Vierteljahr 2001	A I 1	vj	K	1,50 / 0,77
Bevölkerungsentwicklung 2000	A I 1	j	G	5,60 / 2,86
Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2000	A I 2	j	G	6,60 / 3,37
Wanderungen im 1. Vierteljahr 2001	A III 1	vj	K	1,50 / 0,77
Gesundheitswesen				
Im Gesundheitswesen tätige Personen am 31. Dezember 2000	A IV 1	j	K	3,00 / 1,53
Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2000	A IV 2	j	K	3,50 / 1,79
Erwerbstätigkeit				
Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Kreisen 1991 bis 1999	A VI 6	j	K	3,00 / 1,53
Bildung				
Berufliche Bildung 2000	B II 5	j	L	8,80 / 4,50
Abschlussprüfungen an Hochschulen im Studienjahr 2000	B III 3	j	L	7,60 / 3,89
Land-, und Forstwirtschaft, Fischerei				
Bodenflächen 2001 nach Art der tatsächlichen Nutzung	A V 1	4-jährl.	G	8,20 / 4,19
Ernteberichterstattung über Gemüse Mitte Oktober 2001	C II 2	m	L	1,50 / 0,77
Ernteberichterstattung über Obst Ende Oktober 2001	C II 3	m	L	1,50 / 0,77
Schlachtungen – im September 2001 – im Oktober 2001	C III 2	m	K	1,50 / 0,77
Produzierendes Gewerbe				
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden – im Juni 2001 – im Juli 2001 – im August 2001	E I 1	m	K	3,50 / 1,79
Baugewerbe – im August 2001 – im September 2001	E II 1/ E III 1	m	K	3,00 / 1,53
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen – im September 2001 – im Oktober 2001	F II 1	m	K	1,50 / 0,77
Handel und Gastgewerbe				
Entwicklung im Einzelhandel – im August 2001 – im September 2001	G I 1	m	L	1,50 / 0,77
Ausfuhr – im Juni 2001 – im Juli 2001 – im August 2001	G III 1	m	L	2,50 / 1,28
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im August 2001	G IV 1	m	G	1,50 / 0,77
Fremdenverkehr in den Gemeinden 2000	G IV 1	j	G	6,40 / 3,27
Entwicklung im Gastgewerbe – im August 2001 – im September 2001	G IV 3	m	L	1,50 / 0,77

Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis DM / EUR
Verkehr				
Straßenverkehrsunfälle – im Juli 2000 – im August 2000	H I 1	m	K	1,50 / 0,77
Güterumschlag in den Häfen 1998	H II/S	j	L	3,00 / 1,53
Öffentliche Sozialleistungen				
Sozialhilfe 2000 Teil 2: Empfänger von Sozialhilfe	K I 1	j	K	7,60 / 3,89
Jugendhilfe 2000 Teil I: Erzieherische Hilfen Bd. 1: Institutionelle Beratung, Betreuung einzelner junger Menschen und sozialpädagogische Familienhilfe	K I 3	j	L	5,20 / 2,66
Jugendhilfe 2000 Teil I: Erzieherische Hilfen Bd. 2: Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses und vorläufige Schutzmaßnahmen	K I 3	j	K	5,40 / 2,76
Jugendhilfe 2000 Teil I: Erzieherische Hilfen Bd. 3: Adoptionen, Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegerlaubnisse, Vaterschaftsfeststellungen und Sorgerecht	K I 3	j	K	3,50 / 1,79
Jugendhilfe 2000, Teil II: Maßnahmen der Jugendarbeit	K I 3	4-jährl.	L	3,50 / 1,79
Jugendhilfe 2000, Teil IV: Ausgaben und Einnahmen	K I 3	j	K	3,00 / 1,53
Finanzen und Steuern				
Öffentliche Haushaltsrechnungen 1999 (Kommunal финанzen)	L II 3	j	L	3,60 / 1,84
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1999	L III 2	j	L	1,50 / 0,77
Preise				
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet – im Oktober 2001 – im November 2001	M I 2 S	m	B	1,50 / 0,77
Kaufwerte für Bauland 2000	M I 6	j	K	3,00 / 1,53
Löhne und Gehälter				
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe – im Januar 2000 – im April 2000 – im Juli 2000 – im Oktober 2000	N I 1	vj	L	3,60 / 1,84
Sonderveröffentlichungen aus Großzählungen				
Landwirtschaftszählung 1999				
Rechtsform, Struktur der Bodennutzung und Viehhaltung, Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft der landwirtschaftlichen Betriebe	C/LZ - Teil 2	2-jährl.	K	10,00 / 5,11
Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen, sozialökonomische Betriebstypen und Gewinnermittlung der landwirtschaftlichen Betriebe	C/LZ - Teil 3	2-jährl.	K	9,60 / 4,91
Personal- und Arbeitsverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe	C/LZ - Teil 4	10-jährl.	K	5,40 / 2,76
Besitz- und Pachtverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe	C/LZ - Teil 5	2-jährl.	K	4,00 / 2,05
Berufsbildung, soziale Sicherung, Hofnachfolge und Vermietung von Unterkünften der landwirtschaftlichen Betriebe	C/LZ - Teil 6	10-jährl.	K	5,20 / 2,66
Elektronische Medien				
Standarddaten und Verzeichnisse				
Verzeichnisse				
Regionalschlüsselverzeichnis der Gemeinden und Ämter am 01.01.2001	REGSCH	j	G	30,00 / 15,34
Gebiet und Bevölkerung				
Bevölkerung und Fläche der Gemeinden am 31.12.2000	BEVG	j	G	30,00 / 15,34
Regionaldaten der Gemeinden und Kreise Schleswig-Holsteins (Regio-Stat-Tabellen)				
Bildung				
Allgemeinbildende Schulen 2000 (Schulen und Schüler/innen nach Schulformen)	K 192-32	j	K	25,00 / 12,80

Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis DM / EUR
Produzierendes Gewerbe				
Umsatz, Auslandsumsatz 2000	K 001-34	j	K	10,00 / 5,10
Bauhauptgewerbe 2000 (Betriebe, Beschäftigte, Gesamtumsatz des Vorjahres)	K 052-41	j	K	10,00 / 5,10
Fremdenverkehr				
Gästebetten, Übernachtungen, Ankünfte 2000	G 469-01	j	G	25,00 / 12,80
	K 469-01	j	K	10,00 / 5,10
Finanzen und Steuern				
Bruttoeinnahmen der Kreise 2000	K 346-41	j	K	10,00 / 5,10
Bruttoausgaben, Nettoausgaben der Kreise 2000	K 346-42	j	K	10,00 / 5,10
Realsteuervergleich 2000	G 356-11	j	G	37,50 / 19,20
	K 356-11	j	K	15,00 / 7,70
Statistik der öffentlichen Wasserversorgung				
Wassergewinnung 1998	K 514-31	3-jährl.	K	10,00 / 5,10
Anschlussgrad, Wasserabgabe 1998	K 514-32	3-jährl.	K	10,00 / 5,10

R: kleinste ausgewiesene regionale Gliederung:

B = Bundesgebiet; L = Land; K = Kreise/Kreisfreie Städte;

G = Gemeinde; S = sonstige Regionalebene

Abkürzungen: m = monatlich; vj = vierteljährlich; hj = halbjährlich;
j = jährlich; 2j = zweijährlich; x = unregelmäßig; ein = einmalig

Über alle lieferbaren Publikationen (auch in elektronischer Form)
informiert unser Veröffentlichungsverzeichnis (im Internet oder als
kostenlose Broschüre).

Einzelbestellungen (zzgl. Versandkosten)
oder Abonnementswünsche bitte an:

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein

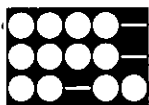
– Vertrieb –

Post: Postfach 71 30, 24171 Kiel

Telefon: (04 31) 68 95 - 2 80

Telefax: (04 31) 68 95 - 4 98

E-Mail: vertrieb@statistik-sh.de



<i>Daten zur Konjunktur</i>	<i>2</i>
<i>Jahreszahlen</i>	<i>4</i>
<i>Zahlenspiegel</i>	<i>6</i>
<i>Kreiszahlen</i>	<i>11</i>
<i>Erweiterte Kreiszahlen</i>	<i>12</i>
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	<i>16</i>

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		Oktober 2001		Januar bis Oktober 2001	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	139	- 1,6	140	- 1,0
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	12	+ 0,4	11	- 2,1
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	751	+ 1,0	761	+ 1,3
darunter Lohnsumme	Mill. DM	389	+ 1,3	382	- 0,2
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 792	- 1,9	4 489	- 0,9
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 361	- 0,0	3 051	- 1,0
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 430	- 5,1	1 437	- 0,6
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige					
aus dem Inland			- 2,7		+ 3,3
aus dem Ausland			+ 9,9		- 25,4
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²					
Beschäftigte	1 000	31	- 8,6	32	- 9,2
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	4	- 0,1	3	- 13,5
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	132	- 5,3	123	- 10,4
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	523	+ 1,7	430	- 6,3
Auftragseingang ³	Mill. DM	195	+ 5,9	218	- 3,1
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	867	+ 8,9	882	- 12,5
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	584	- 4,1	524	- 7,4
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	109,2	+ 4,0	107,1	+ 0,7
Gastgewerbe					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	93,7	- 1,6	100,9	- 0,9
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	p 375	p + 3,4	p 391	p + 0,1
Übernachtungen	1 000	p 1 751	p + 1,9	p 1 936	p + 0,1
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	...	...	...	...
Offene Stellen	Anzahl	...	...	...	...
Kurzarbeiter	Anzahl	...	...	...	...
Insolvenzen					
Anzahl		150	+ 27,1	141	+ 17,5

¹ einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II/1/E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %													
		Januar bis Dez. 2000	Nov. 2000	Dez. 2000	Jan. 2001	Febr. 2001	März 2001	April 2001	Mai 2001	Juni 2001	Juli 2001	August 2001	Sept. 2001	Okt. 2001	
Verarbeitendes Gewerbe¹															
Beschäftigte	Land	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,9	- 0,7	- 0,5	- 0,9	- 1,5	- 1,5	- 1,5	- 1,6	
	Bund	r - 0,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,4	
Geleistete Arbeiterstunden	Land	+ 0,3	+ 1,0	- 4,5	+ 1,7	- 4,8	- 3,8	- 2,3	- 4,9	- 3,0	+ 0,6	- 1,1	- 3,8	+ 0,4	
	Bund	- 0,2	+ 0,2	- 4,9	+ 4,9	- 3,6	- 2,1	+ 1,5	- 4,5	+ 0,0	+ 0,3	- 1,0	- 4,5	+ 0,2	
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,9	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,9	+ 4,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,0	
	Bund	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,6	+ 7,2	+ 1,3	+ 3,8	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,9	
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 3,3	+ 3,4	- 7,0	+ 5,8	+ 3,5	- 7,8	+ 10,5	- 1,1	- 5,3	+ 4,9	- 6,1	- 6,1	- 1,9	
	Bund	+ 9,2	+ 10,2	+ 3,5	+ 17,6	+ 4,8	+ 4,9	+ 9,8	+ 0,0	+ 4,0	+ 5,2	+ 2,0	r - 2,5	+ 3,6	
Inlandsumsatz	Land	+ 2,5	+ 2,9	- 4,0	+ 4,3	+ 0,0	- 3,2	+ 9,8	- 3,4	- 1,9	- 3,7	- 1,2	- 7,6	- 0,0	
	Bund	+ 5,7	+ 6,5	+ 0,8	+ 14,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 7,3	- 1,1	+ 3,5	+ 3,8	+ 1,3	- 3,2	+ 4,0	
Auslandsumsatz	Land	+ 4,9	+ 4,6	- 13,4	+ 9,4	+ 10,8	- 15,7	+ 12,1	+ 4,1	- 11,3	+ 27,7	- 16,2	- 2,7	- 6,1	
	Bund	+ 15,8	+ 17,2	+ 8,6	+ 23,7	+ 9,8	+ 9,8	+ 14,2	+ 2,0	+ 4,7	+ 7,6	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,0	
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 15,3	- 5,3	+ 62,1	+ 12,1	- 22,8	- 37,9	- 20,5	- 1,7	+ 19,0	- 15,9	- 1,9	- 7,2	+ 2,4	
	Bund	+ 13,3	+ 11,0	+ 9,1	+ 16,4	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,3	- 1,9	- 1,2	- 0,5	- 3,9	r - 9,4	- 6,2	
aus dem Inland	Land	+ 8,8	- 0,1	+ 9,1	+ 22,2	- 17,3	+ 5,9	- 0,2	- 1,9	+ 29,2	+ 6,2	+ 4,0	- 7,5	- 2,7	
	Bund	+ 7,8	+ 5,6	+ 2,3	+ 12,4	- 1,2	+ 1,7	+ 1,3	- 5,6	- 5,6	- 1,4	- 2,8	r - 8,2	- 4,4	
aus dem Ausland	Land	+ 23,9	- 13,3	+ 143,5	- 2,6	- 30,3	- 62,9	- 41,4	- 1,4	+ 3,5	- 37,6	- 11,1	- 6,6	+ 9,9	
	Bund	+ 21,0	+ 18,4	+ 17,7	+ 21,7	+ 5,6	- 1,7	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,9	+ 0,6	- 5,2	r - 10,9	- 8,2	
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+ 11,5	+ 5,1	—	—	+ 0,9	—	—	+ 7,3	—	—	+ 2,4	—	—	
	Bund	+ 2,1	- 0,6	—	—	- 0,7	—	—	- 2,5	—	—	- 4,6	—	—	
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²															
Beschäftigte	Land	- 4,9	- 7,5	- 7,8	- 8,0	- 9,1	r - 9,9	r - 10,4	r - 9,5	r - 9,3	r - 8,3	r - 9,4	r - 9,6	- 8,6	
	Bund	- 5,4	- 7,3	- 7,6	- 7,7	- 8,8	- 11,8	- 11,3	- 11,4	- 11,0	- 10,9	- 10,8	- 10,8	...	
Geleistete Arbeitsstunden	Land	- 7,0	- 9,6	- 8,3	- 17,1	- 26,7	r - 29,2	r - 10,7	r - 14,6	r - 7,2	r - 6,4	r - 12,8	r - 13,7	- 0,1	
	Bund	- 6,3	- 5,3	- 10,1	- 9,9	- 19,1	- 20,5	- 14,6	- 18,7	- 12,1	- 9,9	- 13,5	- 16,7	...	
Lohn- und Gehaltssumme	Land	- 4,2	- 6,8	- 9,0	- 5,5	- 15,7	r - 19,1	r - 8,0	r - 8,4	r - 12,3	r - 5,4	r - 11,6	r - 13,1	- 5,3	
	Bund	- 4,5	- 5,2	- 10,8	- 4,6	- 10,6	- 14,2	- 8,4	- 9,5	- 11,1	- 6,3	- 9,1	- 9,1	...	
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	- 8,8	- 13,1	- 8,3	- 4,9	- 27,5	r - 18,5	r - 13,7	r - 3,3	r - 4,9	r + 5,3	r - 2,4	r - 2,9	+ 1,7	
	Bund	- 5,0	- 6,6	- 7,3	- 5,4	- 13,1	- 16,1	- 12,6	- 14,8	- 7,5	- 4,2	- 7,8	- 11,4	...	
Auftragseingang ³	Land	- 6,5	- 12,5	- 19,7	- 2,3	- 31,4	- 3,8	- 5,5	- 11,9	- 27,0	+ 6,8	- 16,7	- 14,5	+ 5,9	
	Bund	- 8,7	- 4,3	- 3,3	- 6,6	- 9,8	- 12,1	- 3,6	- 4,2	+ 3,3	- 5,6	+ 2,0	- 8,7	...	
Baugenehmigungen⁴															
Wohnbau (Wohnungen)	Land	- 30,1	- 27,0	- 39,6	+ 23,1	+ 9,0	- 34,5	- 22,4	- 34,8	- 11,2	+ 1,1	- 5,5	- 28,6	+ 8,9	
	Bund	p - 19,7	- 26,4	- 31,1	- 32,5	- 16,2	- 22,9	- 10,0	- 11,3	- 10,0	- 7,5	- 15,1	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	- 4,2	- 9,3	- 20,7	+ 50,0	- 29,9	- 33,8	+ 45,9	- 22,9	+ 62,8	- 36,0	- 22,3	+ 7,2	- 4,1	
	Bund	p - 1,6	- 3,8	+ 6,0	+ 3,4	+ 15,5	- 5,2	+ 16,5	- 4,4	- 1,3	+ 14,7	- 6,1	...	...
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)															
Umsatz	Land	- 0,1	r - 0,4	- 5,3	+ 5,1	r - 3,1	- 2,5	+ 0,6	r - 2,6	r + 2,8	r + 4,5	r + 1,5	- 2,3	+ 4,0	
	Bund	r + 1,1	+ 1,2	r - 2,4	r + 6,6	- 4,3	+ 2,4	r + 2,3	- 0,2	r + 4,5	r + 3,7	r + 2,4	- 0,8	...	
Gastgewerbe															
Umsatz	Land	- 0,4	+ 0,1	- 0,8	r - 3,7	r - 6,5	r - 2,3	r + 0,9	r + 1,0	r + 2,7	r + 0,5	r ± 0,0	r - 4,4	- 1,6	
	Bund	+ 1,0	- 0,6	+ 0,9	r + 0,9	- 1,6	r + 2,8	+ 0,5	r + 1,6	r - 0,2	r + 1,9	r + 2,6	- 2,1	+ 0,9	
Fremdenverkehr⁵															
Ankünfte	Land	+ 3,2	+ 0,2	+ 6,0	r + 3,0	r - 0,8	r - 1,3	r - 1,1	p + 1,2	p - 2,1	p + 0,0	p - 0,3	p - 5,6	p + 0,1	
	Bund	+ 6,5	+ 4,4	+ 5,2	+ 5,6	p - 1,6	p + 4,9	p + 0,7	p + 1,5	p - 1,3	p - 2,3	p - 1,6	p - 7,3	...	
Übernachtungen	Land	+ 1,6	+ 2,6	+ 6,2	r + 1,5	r - 1,6	r - 1,9	r + 0,2	p + 1,1	p - 4,4	p + 0,0	p - 2,8	p - 3,4	p + 0,1	
	Bund	+ 5,9	+ 6,0	+ 7,1	+ 5,0	p + 0,5	p + 4,2	p + 1,9	p + 2,7	p - 2,7	p + 0,3	p - 2,0	p - 4,2	...	
Arbeitsmarkt															
Arbeitslose	Land	- 6,3	- 4,7	- 3,8	- 2,8	- 1,4	- 0,7	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,2	...	...
	Bund	- 5,1	- 6,6	- 5,9	- 4,7	- 3,8	- 3,4	- 3,0	- 1,8	- 0,8	- 0,1	+ 0,2	...	...
Offene Stellen	Land	+ 13,6	+ 5,9	+ 6,1	- 1,4	- 1,3	- 4,5	- 8,9	+ 2,7	- 2,6	- 7,0	- 6,0	...	...
	Bund	+ 12,6	+ 13,6	+ 13,0	+ 10,4	+ 9,3	+ 7,9	+ 3,6	- 1,4	- 3,2	- 5,7	- 6,6	...	...
Kurzarbeiter	Land	- 0,5	+ 6,1	+ 17,6	+ 23,1	+ 30,3	+ 18,2	+ 48,2	+ 75,5	+ 29,2	+ 72,3	+ 63,0	...	...
	Bund	- 27,5	- 21,6	- 18,7	- 8,6	+ 0,1	+ 3,0	+ 11,3	+ 14,9	+ 33,4	+ 54,1	+ 48,4	...	...
Insolvenzen															
Anzahl	Land	+ 39,8	+ 20,3	+ 46,0	+ 7,1	+ 65,6	+ 1,6	+ 20,6	+ 55,8	+ 17,7	- 8,8	- 18,8	+ 57,1	+ 27,1	
	Bund	+ 24,2	+ 24,3	+ 4,5	+ 39,9	+ 30,5	+ 27,3	+ 21,8	+ 12,5	+ 24,1	+ 14,6	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsdaten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

(-) = eingeschränkte Aussagefähigkeit

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
	1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			1 000		1 000				
1996	2 732	6,5	10,5	11,4	- 3	19	1 250	43	340	340	527
1997	2 750	6,5	10,5	11,0	- 1	15	1 230	38	319	335	538
1998	2 761	6,6	10,0	10,9	- 2	12	1 231	39	298	330	563
1999	2 771	6,6	9,9	10,9	- 3	14	1 236	39	309	327	560
2000	...	...	...	...	...	...	1 238	42	299	327	570

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									
	Schülerinnen/Schüler im September in der Schullart					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				
	Grund- oder Haupt- schule	Sonder- schule	Real- schule	Gym- nasium	Gesamt- schule	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	
	1 000									
1996	155	12	51	61	13	11	36	31	23	
1997	160	12	53	62	14	11	36	32	22	
1998	163	12	54	64	15	11	36	32	22	
1999	164	12	56	65	15	10	35	32	23	
2000	165	12	59	66	16	11	34	32	23	

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand ²				Schlachtungen ⁵		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	Insgesamt	darunter Milchkühe ³									
1996	1 397 ^b	422 ^b	1 293 ^b	2 687 ^b	378	1 309	2 407	5 709	2 251	193	717
1997	1 336 ^a	402 ^a	1 308 ^a	2 687 ^b	433	1 268	2 347	5 697	2 586	193	796
1998	1 342 ^a	395 ^a	1 348 ^a	2 687 ^b	401	1 455	2 342	5 878	2 419	187	724
1999	1 337 ^b	377 ^b	1 365 ^b	3 080 ^b	416	1 571	2 358	6 066	2 479	220	790
2000	1 297 ^a	354 ^a	1 367 ^a		399	1 480	2 352	6 210	2 801	212	753

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁷	
	1 000		Mill.	Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁸				
								1 000 t		Mill. kwh		
1996	147	92	148	4 767	4 342	47 113	12 359	174	908	5 110	3 504	43
1997	146	91	145	4 706	4 394	50 047	14 872	172	835	5 334	3 893	41
1998	143	88	141	4 584	4 367	50 679	15 083	158	873	5 219	3 877	39
1999	140	86	139	4 587	4 411	53 261	16 641	149	750	5 223	3 872	37
2000	141	87	139	4 702	4 566	55 000	17 457		873	5 780	3 557	35

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusbefragungen im April des jeweiligen Jahres

² bis 1997 am 03.12., 1998 am 03.11., ab 1999 am 03.05.

³ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁴ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁵ gewerbliche und Hauschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁶ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93), ab 1997 einschl. der Betriebe, die durch die „Handwerkszählung 1995“ ermittelt wurden

⁷ ohne Eigenerzeugung

⁸ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) \approx 29 308 MJ

^a repräsentative Viehzählung

^b allgemeine Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr				Fremdenverkehr ²			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		ins- gesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerb- lichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslands- gäste	insgesamt	von Auslands- gästen
1 000			Mill. DM				1 000				
1996	18	18	1 249	14 685	8 113	884	12 808	3 959	309	21 597	654
1997	19	19	1 269	17 051	8 967	1 033	15 334	4 057	337	20 776	685
1998	18	19	1 289	17 774	10 104	1 006	16 117	4 097	362	20 483	716
1999	17	17	1 307	17 220	10 958	1 109	18 333	4 208	357	20 538	729
2000	12	14	...	20 070	10 725	1 147	17 905	4 342	405	20 860	799

Jahr	Kfz-Bestand ³ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle ⁵ mit Personenschaden			Spar- einlagen ⁶ am 31.12.	Sozialhilfe ⁷			Kriegsopfer- fürsorge
	insgesamt	Krafträder	Pkw ⁴	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
	1 000							Mill DM	Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
1996	1 677	85	1 418	75	14 307	260	18 809	29 689	2 201,6	902,1	117,8	104,7
1997	1 706	94	1 433	78	14 549	282	19 223	30 768	1 991,0	964,6	124,5	53,4
1998	1 729	102	1 441	83	14 376	245	19 047	31 189	2 054,1	1 004,7	126,0	43,9
1999	1 759	112	1 457	87	14 897	263	19 706	16 204 ^a	2 040,6	966,0	123,2	40,3
2000	1 788	118	1 477	90	14 406	223	18 742	15 271	...	...	...	...

Jahr	Steuern									Schulden		
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Ver- brauch- steuern	Gewerbe- steuer	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁹	
	des Bundes	des Landes ^B	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommen- steuer				insgesamt	Kredit- markt- mittel
	Mill. DM											
1996	8 609	9 980	3 093	5 950	10 133	7 821	805	169	1 265	27 640	5 127	4 026
1997	...	9 924	3 223	5 493 ^b	10 233	7 734	775	...	1 430	28 991	5 318	4 184
1998	...	10 440	3 315	5 868 ^b	10 752	8 061	756	...	1 492	29 797	5 413	4 248
1999	...	10 813	3 376	6 395	11 142	8 343	1 107	...	1 387	30 460	5 415	4 448
2000	...	11 226	3 275	6 134	11 030	8 297	1 108	...	1 347	31 294	5 413	4 429

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet (1995 ± 100)					Löhne und Gehälter ¹¹						
	Erzeugerpreise ¹⁰		für Wohn- gebäude	Lebenshaltung aller privaten Haushalte		Industriearbeiter ¹²		Angestellte in Industrie ¹² und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
						Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt			Bruttomonatsgehalt ¹³	
	gewerblicher Produkte	land- wirt- schaftlicher Produkte		insgesamt	darunter Nahrungs- mittel und alkoholfreie Getränke	Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte		technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokrant)
								Männer	Frauen	Männer		
						DM						
1996	98,8	—	99,8	101,4	100,6	1 022 ^c	734 ^c	5 419 ^c	3 870 ^c	6 254 ^c	4 769	3 594
1997	99,9	100,5	99,1	103,3	102,0	1 024 ^c	746 ^c	5 514 ^c	3 962 ^c	6 240 ^c	4 628	3 438
1998	99,5	95,6	98,7	104,3	103,0	1 033 ^b	780 ^b	5 634 ^b	4 065 ^b	6 411 ^b	4 697	3 490
1999	98,5	89,9	98,4	104,9	101,7	1 056 ^d	776 ^d	5 790 ^d	4 167 ^d	6 584 ^d	4 833	3 591
2000	101,8	95,1	98,7	106,9	101,2	1 076	796	5 934	4 282	6 787	4 833 ^e	3 663

¹ Errichtung neuer Gebäude

² nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

³ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr

⁴ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁵ 1999 vorläufige Zahlen

⁶ ohne Postspareinlagen

⁷ Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.

⁸ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen

⁹ einschließlich ihrer Krankenhäuser bis 1997, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände,

¹⁰ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

¹¹ Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen

¹² einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

¹³ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage

^a ab 1999 in Euro ^b ohne Einfuhrumsatzsteuer

^c Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Berichtsjahre möglich

(vgl. Seite 10, Zahlenspiegel)

^d neuer Berichtskreis im produzierenden Gewerbe ab Oktober 1999

^e Im Jahre 2000 erfolgte keine prozentuale Besoldungserhöhung

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1999	2000	2000			2001			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 771	2 782	2 785	2 787	2 787	...	...	...	...
* Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	1 533	1 487	p 2 268	p 1 933	p 1 297	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,6	6,4	p 9,6	p 8,4	p 5,5	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	2 279	2 243	p 2 513	p 2 229	p 2 348	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	9,9	9,7	p 10,6	p 9,7	p 9,9	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 509	2 485	p 2 365	p 2 147	p 2 568	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	10,9	10,7	p 10,0	p 9,4	p 10,8	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	8	9	p 9	p 6	p 11	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	3,5	4,0	p 3,6	p 2,7	p 4,7	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 230	- 242	p + 148	p + 82	p - 220	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 1,0	- 1,0	p + 0,6	p + 0,4	p - 0,9	...	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 647	p 6 618	8 110	7 642	7 475	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 481	p 1 424	1 834	1 735	1 642	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 482	p 5 336	6 568	5 592	6 458	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 200	p 1 130	1 451	1 247	1 205	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 1 165	p + 1 282	+ 1 542	+ 2 050	+ 1 017	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	11 398	p 10 871	12 119	11 624	11 502	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	23 527	p 22 825	26 797	24 858	25 435	...	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	122	114	110	107	106	113	113	...	...
darunter Männer	1 000	71	66	63	61	61	66	66	...	...
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	3,2	3,2	1,9	2,0	2,4	3,6	3,2	...	...
darunter Männer	1 000	2,7	2,9	1,6	1,7	2,0	3,0	2,6	...	...
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	13,7	0,0	16,1	14,7	12,9	15,2	15,1	...	...
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 308 ^a	1 300 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter Milchkühe	1 000	382 ^a	375 ^a	.	.	.	.	.	.	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	1 415 ^a	1 366 ^a	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	124 ^a	116 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter Zuchtsauen	1 000	91 ^a	84 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter trächtig	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	35	33	38	37	43	31	37	35	43
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	0	0	0	0
Schweine	1 000 St.	131	123	126	126	131	106	107	100	120
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	0	0	0	0	0	0	0	0
* Schlachtmenge ² aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	22,8	21,9	23,8	23,6	25,7	19,9	21,8	20,6	24,5
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,6	10,4	12,0	11,9	13,4	10,1	11,9	11,3	13,4
Kälber	1 000 t	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,0	0,1	0,0	0,0
* Schweine	1 000 t	11,8	11,1	11,4	11,3	11,9	9,5	9,6	9,0	10,8
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	309	314	315	319	314	323	322	321	317
Kälber	kg	136	138	138	138	137	142	142	140	140
Schweine	kg	90	90	90	90	91	90	90	90	91
Geflügel										
Konsumeier ³	1 000	28 836	28 168	29 923	29 099	29 114	27 540	28 693	26 903	27 684
* Geflügelfleisch ⁴	1 000 kg	70	85	.	.	.	.	.	.	.
* Milcherzeugung ⁵										
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	97	96	95,7	95,5	96,0	-	-	-	-
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,6	17,0	16,2	16,4	16,8	-	-	-	-

¹ ohne innerhalb der Gemeinde umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

³ in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

⁵ ab Januar 2000 keine Monatsmeldungen mehr

^a November

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1999	2000	2000			2001			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe ¹										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	140	141	142	142	142	139	140	140	139
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	86	87	88	88	87	86	86	86	86
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	11 569	11 600	11 253	11 728	11 933	11 352	11 129	11 282	11 981
* Lohnsumme	Mill. DM	382,3	391,8	385,4	375,7	383,9	383,9	387,0	372,7	388,7
* Gehaltssumme	Mill. DM	367,6	380,5	356,1	356,2	360,5	370,9	358,5	360,0	362,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 438	4 583	4 529	4 942	4 886	4 500	4 252	4 639	4 792
* Inlandsumsatz	Mill. DM	3 052	3 129	3 038	3 449	3 363	3 013	3 003	3 187	3 361
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 387	1 455	1 491	1 493	1 523	1 487	1 250	1 452	1 430
Kohlverbrauch	1 000 t	12	.	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	435	482	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	63	73	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	4	3	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	59	70	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	323	337	335	344	357	341	326	312	344
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	38	41	37	39	46	38	35	34	46
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 784	2 639	2 864	2 844	2 960	...	...	...	...
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 085	1 088	1 036	1 041	1 066	...	...	...	...
Gaserzeugung (netto)	1 000 m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk (Meßzahlen) ³										
				3. Vj. 2000			3. Vj. 2001			
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1998 ± 100	95,5	92,9	—	93,2	—	—	—	91,0	—
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1998 ± 100	101,1	99,6	—	102,1	—	—	—	102,8	—
Baugewerbe ⁴										
* Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ⁵										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	36 580	34 797	35 047	34 850	34 450	32 102	31 759	31 493	31 495
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 735	3 473	3 814	3 787	3 588	3 452	3 327	3 270	3 585
* Wohnungsbauten	1 000	1 930	1 774	1 915	1 852	1 793	1 718	1 610	1 597	1 784
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁶	1 000	794	785	839	849	806	813	771	710	766
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	961	869	1 003	1 029	939	958	884	901	976
* Lohnsumme	Mill. DM	115,1	109,1	121,1	110,6	110,4	103,7	105,4	94,1	103,6
* Gehaltssumme	Mill. DM	30,8	30,6	30,3	30,7	28,9	29,5	28,5	28,6	28,4
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	513,3	468,1	531,3	511,9	514,3	534,4	518,8	497,0	523,1
Auftragseingang ⁷	Mill. DM	247,7	231,5	230,7	259,5	184,2	265,2	192,2	222,0	195,0
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe ⁷										
* Beschäftigte ⁸	Anzahl	11 247	10 581	—	10 804	—	—	—	9 945	—
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 251	1 169	—	3 587	—	—	—	3 237	—
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	45,4	43,7	—	129,9	—	—	—	130,1	—
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	139,2	130,0	—	394,8	—	—	—	392,2	—

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1.1. Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gegründeter Betriebe.

² ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

³ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁴ ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

⁵ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁶ einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

⁷ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁸ am Ende des Vierteljahres, bei Jahreszahlen = Durchschnitt der Vierteljahresergebnisse

^a Ab 1997 Umstellung auf vierteljährliche Berichterstattung

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

			1999	2000	2000			2001			
			Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
BAUTÄTIGKEIT											
Baugenehmigungen											
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl		943	718	749	654	579	750	634	552	633
darunter mit											
1 Wohnung	Anzahl		829	639	689	587	523	654	571	496	560
2 Wohnungen	Anzahl		68	49	35	32	33	49	37	36	46
* Rauminhalt	1 000 m³		742	549	542	502	462	638	480	394	472
* Wohnfläche	1 000 m²		144	107	105	98	89	123	96	77	93
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl		118	111	120	107	109	125	128	92	113
* Rauminhalt	1 000 m³		572	548	800	499	609	561	622	535	584
* Nutzfläche	1 000 m²		95	88	118	87	103	94	105	87	101
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl		1 506	1 080	1 037	973	862	1 224	963	736	944
HANDEL UND GASTGEWERBE											
Ausfuhr											
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM		1 685,0	r 1 746,6	1 798,1	1 697,4	1 859,2	1 771,9	1 890,5	1 707,4	...
davon											
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM		157,3	r 198,2	178,8	197,9	239,0	203,6	202,1	170,0	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM		1 527,7	r 1 548,3	1 619,2	1 499,5	1 620,2	1 568,3	1 688,4	1 537,4	...
davon											
* Rohstoffe	Mill. DM		24,9	r 31,9	22,6	17,1	25,8	19,5	37,5	16,5	...
* Halbwaren	Mill. DM		74,5	r 111,0	126,1	137,4	110,3	139,6	93,3	92,2	...
* Fertigwaren	Mill. DM		1 428,4	r 1 405,5	1 470,5	1 344,9	1 484,1	1 409,3	1 557,6	1 428,7	...
davon											
* Vorerzeugnisse	Mill. DM		154,9	r 194,1	188,4	176,6	207,3	197,8	162,1	176,0	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM		1 273,4	r 1 211,4	1 282,0	1 168,4	1 276,8	1 211,5	1 395,5	1 252,7	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern											
* EU-Länder	Mill. DM		913,1	r 967,8	687,2	934,7	1 038,8	904,3	1 061,0	928,1	...
darunter Vereinigtes Königreich	Mill. DM		129,6	r 144,1	93,9	127,6	198,8	138,6	117,2	128,4	...
Niederlande	Mill. DM		128,4	r 132,2	118,5	121,2	151,7	117,9	114,5	124,7	...
Italien	Mill. DM		116,7	r 131,1	87,7	144,6	151,5	163,2	91,8	120,3	...
Frankreich	Mill. DM		120,1	r 127,5	85,6	114,4	124,2	103,1	144,7	175,7	...
Einzelhandelsumsätze insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)	1995 = 100		108,2	108,1	109,0	105,5	105,0	115,4	110,6	103,1	109,2
Gastgewerbeumsätze	1995 = 100		98,5	98,1	136,0	112,3	95,3	132,6	136,0	107,4	93,7
Fremdenverkehr in Beherbergungsbetrieben mit 9 und mehr Gästebetten											
* Ankünfte	1 000		351	362	536	491	363	p 589	p 534	p 463	p 375
darunter von Auslandsgästen	1 000		30	34	45	37	33	p 65	p 45	p 37	p 36
* Übernachtungen	1 000		1 712	1 738	3 435	2 295	1 719	p 3 515	p 3 338	p 2 217	p 1 751
darunter von Auslandsgästen	1 000		61	67	88	74	68	p 131	p 92	p 75	p 75
VERKEHR											
Seeschifffahrt¹											
* Gütereinfuhr	1 000 t		1 625	...	...	...	...	...	...	...	...
* Güterversand	1 000 t		1 039	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt											
* Gütereinfuhr	1 000 t		162	158	171	153	158	167	161	192	...
* Güterversand	1 000 t		203	190	181	205	147	240	293	175	...
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge²											
darunter Krafträder	Anzahl		790	673	590	423	256	586	642	318	...
* Personenkraftwagen³	Anzahl		9 330	8 135	6 980	7 595	7 431	8 216	7 754	8 085	...
* Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl		721	715	683	644	754	634	652	791	...
Straßenverkehrsunfälle											
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl		1 248	1 201	1 264	1 309	1 248	p 1 540	p 1 392	p 1 207	p 1 166
* Getötete Personen	Anzahl		22	19	20	15	12	p 18	p 27	p 16	p 13
* Verletzte Personen	Anzahl		1 652	1 562	1 668	1 707	1 574	p 2 078	p 1 817	p 1 616	p 1 523

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1999	2000	2000			2001			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
GELD UND KREDIT										
Insolvenzen										
• Insolvenzen insgesamt	Anzahl	89	124	181	112	118	146	147	176	150
• Unternehmen	Anzahl	68	77	113	68	64	99	97	105	91
• übrige Gemeinschaftschuldner	Anzahl	20	47	68	44	54	47	50	71	59
• darunter mangels Masse abgewiesen	Anzahl	51	55	97	42	49	64	65	68	63
Kredite und Einlagen ^{1 2}										
		4-Monats-durchschnitt ⁴								
Kredite ³ an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	86 178	95 179	–	96 372	–	–	–	99 376	–
darunter										
Kredite ³ an inländische Nichtbanken	Mill. DM	82 089	88 946	–	89 643	–	–	–	90 854	–
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 262	9 952	–	10 057	–	–	–	10 073	–
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	8 947	9 518	–	9 869	–	–	–	9 864	–
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	315	274	–	188	–	–	–	209	–
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 418	7 060	–	7 131	–	–	–	7 458	–
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 936	5 828	–	5 931	–	–	–	6 303	–
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 482	1 232	–	1 200	–	–	–	1 155	–
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	65 409	71 934	–	72 455	–	–	–	73 323	–
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	52 563	59 509	–	60 096	–	–	–	61 927	–
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	12 846	12 426	–	12 359	–	–	–	11 396	–
Einlagen und aufgenommene Kredite ³ von Nichtbanken	Mill. DM	49 142	50 213	–	49 677	–	–	–	52 687	–
Sichteinlagen und Termingelder										
• von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	33 934	35 641	–	35 417	–	–	–	38 584	–
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	31 151	32 711	–	33 516	–	–	–	35 769	–
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	2 783	2 931	–	1 901	–	–	–	2 815	–
Spareinlagen	Mill. DM	16 361	15 710	–	15 400	–	–	–	15 269	–
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	16 078	15 413	–	15 107	–	–	–	15 019	–
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	283	298	–	293	–	–	–	250	–
STEUERN										
Steueraufkommen nach der Steuerart		Vierteljahres-durchschnitt								
		3. Vj. 2000				3. Vj. 2001				
Gemeinschaftsteuern ⁵	Mill. DM	4 466	–	–	4 390	–	–	–	4 431	–
Lohnsteuer	Mill. DM	2 086	–	–	2 018	–	–	–	1 939	–
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	277	–	–	347	–	–	–	355	–
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	84	–	–	116	–	–	–	173	–
Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	46	–	–	45	–	–	–	57	–
Körperschaftsteuer	Mill. DM	293	–	–	181	–	–	–	125	–
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 599	–	–	1 591	–	–	–	1 682	–
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	82	–	–	92	–	–	–	100	–
Landesteuern	Mill. DM	335	–	–	300	–	–	–	362	–
Vermögensteuer	Mill. DM	12	–	–	5	–	–	–	4	–
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	118	–	–	103	–	–	–	96	–
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	126	–	–	121	–	–	–	146	–
Gemeindesteuern	Mill. DM	498	–	–	473	–	–	–	...	–
Grundsteuer A	Mill. DM	8	–	–	8	–	–	–	...	–
Grundsteuer B	Mill. DM	123	–	–	135	–	–	–	...	–
Gewerbsteuer	Mill. DM	347	–	–	303	–	–	–	...	–
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft										
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern ⁵	Mill. DM	2 067	–	–	2 022	–	–	–	2 050	–
Lohnsteuer	Mill. DM	886	–	–	857	–	–	–	824	–
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	118	–	–	148	–	–	–	151	–
Körperschaftsteuer	Mill. DM	164	–	–	90	–	–	–	63	–
Umsatzsteuer	Mill. DM	749	–	–	828	–	–	–	875	–
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	19	–	–	21	–	–	–	26	–
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	153	–	–	142	–	–	–	139	–
Bundesanteil und Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2 220	–	–	2 164	–	–	–	2 189	–
Steuereinnahmen des Landes ⁶	Mill. DM	2 703	–	–	2 796	–	–	–	2 684	–
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 185	–	–	2 175	–	–	–	2 138	–
Lohnsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	942	–	–	919	–	–	–	887	–
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	112	–	–	141	–	–	–	144	–
Körperschaftsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	155	–	–	87	–	–	–	29	–
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	837	–	–	878	–	–	–	892	–
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	63	–	–	71	–	–	–	74	–
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände (netto) ⁷	Mill. DM	844	–	–	887	–	–	–	...	–
Gewerbsteuer ⁷	Mill. DM	266	–	–	211	–	–	–	...	–
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	392	–	–	379	–	–	–	...	–

¹ ab 1999 in Mill. EURO

² Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

³ einschließlich durchlaufender Kredite ⁴ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember ⁵ ohne Einfuhrumsatzsteuer

⁶ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁷ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

	1999 ^a	2000	2000			2001			
	Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1995 = 100									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte darunter für	104,9	106,9	107,2	107,7	107,5	110,2	110,0	110,0	109,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	101,7	101,2	100,8	100,5	100,5	107,4	106,2	106,1	106,2
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	106,0	107,5	107,4	107,5	107,6	109,5	109,5	109,5	109,5
Bekleidung und Schuhe	101,8	102,0	101,3	102,0	102,2	102,4	102,2	102,9	103,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	107,4	110,9	111,2	112,6	112,8	114,5	114,7	115,0	114,6
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. Ä.	102,1	102,1	101,9	102,0	102,1	103,1	103,1	103,2	103,3
Gesundheitspflege	110,6	111,0	111,1	111,2	111,3	112,4	112,5	112,6	112,6
Verkehr	107,6	113,6	114,1	115,6	114,7	117,6	117,4	117,7	116,3
Nachrichtenübermittlung	88,2	84,5	84,0	83,9	83,9	82,1	82,2	82,2	82,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	103,4	104,5	105,8	104,8	103,2	107,8	107,2	106,4	105,3
Bildungswesen	117,5	119,3	119,3	119,9	119,9	121,0	121,2	121,6	121,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	104,9	106,2	109,0	106,4	106,5	110,8	110,7	108,2	108,5
Andere Waren und Dienstleistungen	104,5	106,8	106,9	107,0	107,3	109,6	109,7	109,9	110,1
Einzelhandelspreise ¹	101,9	103,0	102,8	103,7	103,5	104,9	104,8	105,1	105,0
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	98,4	98,7	98,7	-	-	-	98,5	-	-
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ²	98,5	101,8	102,3	103,2	103,7	105,2	105,1	105,2	104,3
Einfuhrpreise ²	100,2	111,4	112,7	115,3	115,8	113,0	111,7	111,1	...
Ausfuhrpreise ²	100,9	104,4	105,0	105,6	105,9	105,8	105,4	105,3	...
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ²	89,9	95,1	97,2	97,3	98,8	99,9	p 101,3	p 102,0	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ²	100,8	106,7	106,6	108,7	109,2	110,1	109,9	110,0	...
LÖHNE UND GEHÄLTER³									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe⁴									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	1 056	1 076	-	-	1 089	1 097	-	-	-
darunter Facharbeiter	1 115	1 143	-	-	1 158	1 169	-	-	-
weibliche Arbeiter	776	796	-	-	800	810	-	-	-
darunter Hilfsarbeiter	728	741	-	-	745	749	-	-	-
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	27,87	28,35	-	-	28,47	28,79	-	-	-
darunter Facharbeiter	29,68	30,30	-	-	30,42	30,78	-	-	-
weibliche Arbeiter	20,91	21,24	-	-	21,19	21,65	-	-	-
darunter Hilfsarbeiter	19,46	19,62	-	-	19,54	19,91	-	-	-
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	37,9	38,0	-	-	38,3	38,1	-	-	-
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,1	37,5	-	-	37,7	37,4	-	-	-
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
Produzierendes Gewerbe⁴									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 857	6 987	-	-	7 038	7 181	-	-	-
weiblich	4 875	4 958	-	-	4 984	5 210	-	-	-
technische Angestellte									
männlich	6 863	7 049	-	-	7 138	7 261	-	-	-
weiblich	4 818	4 851	-	-	4 897	5 081	-	-	-
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 409	5 559	-	-	5 563	5 627	-	-	-
weiblich	3 946	4 056	-	-	4 088	4 195	-	-	-
technische Angestellte									
männlich	5 124	5 344	-	-	5 355	5 382	-	-	-
weiblich	3 645	3 898	-	-	4 100	4 023	-	-	-
Produzierendes Gewerbe ⁴ , Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe zusammen	5 341	5 486	-	-	5 525	5 676	-	-	-
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 790	5 934	-	-	5 959	6 062	-	-	-
weiblich	4 167	4 282	-	-	4 316	4 467	-	-	-
technische Angestellte									
männlich	6 584	6 787	-	-	6 873	7 010	-	-	-
weiblich	4 710	4 763	-	-	4 822	5 010	-	-	-

¹ Beim Index der Einzelhandelspreise wurden die Angaben von Januar 1998 bis Mai 1999 wegen fehlerhafter Einbeziehung der Zuzahlungen für Arzneimittel korrigiert.

² ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

³ Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen vor 1996 möglich.

⁴ Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten, neuer Berichtskreis im Produzierenden Gewerbe ab Oktober 1999

^a neuer Berichtskreis im Produzierenden Gewerbe ab Oktober 1999

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31.12.2000			Bevölkerungsveränderung im Dezember 2000			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im August 2001 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungs- zunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat ¹						
		%							
FLENSBURG	84 281	- 0,1	- 0,2	- 9	- 81	- 90	31	-	36
KIEL	232 612	- 0,1	- 0,5	- 32	- 246	- 278	101	2	119
LÜBECK	213 399	- 0,1	+ 0,0	- 36	- 194	- 230	105	-	127
NEUMÜNSTER	79 831	- 0,1	- 0,5	+ 4	- 66	- 62	46	-	58
Dithmarschen	137 174	+ 0,0	+ 0,2	- 23	+ 42	+ 19	78	3	102
Herzogtum Lauenburg	179 848	+ 0,1	+ 1,2	- 16	+ 240	+ 224	74	-	92
Nordfriesland	164 280	+ 0,0	+ 0,2	- 20	+ 49	+ 29	128	1	165
Ostholstein	202 247	+ 0,0	+ 0,4	- 78	+ 100	+ 22	157	2	212
Pinneberg	291 609	+ 0,2	+ 0,7	- 33	+ 496	+ 463	130	1	185
Plön	132 895	+ 0,1	+ 0,7	- 43	+ 216	+ 173	60	1	81
Rendsburg-Eckernförde	270 110	+ 0,1	+ 0,7	- 56	+ 232	+ 176	113	3	151
Schleswig-Flensburg	197 754	+ 0,1	+ 0,7	+ 12	+ 112	+ 124	97	8	126
Segeberg	250 112	+ 0,1	+ 1,0	- 10	+ 330	+ 320	137	2	175
Steinburg	136 027	+ 0,0	+ 0,2	- 7	+ 25	+ 18	52	2	72
Stormarn	217 582	+ 0,2	+ 0,8	- 6	+ 359	+ 353	83	2	116
Schleswig-Holstein	2 789 761	+ 0,0	+ 0,4	- 353	+ 1 614	+ 1 261	1 392	27	1 817

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.01.2001		
	Betriebe am 31.10.2001	Beschäftigte am 31.10.2001	Umsatz ⁴ im Okt. 2001 Mill. DM	ins- gesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	51	8 953	523	45 607	39 374	467
KIEL	109	14 649	289	121 068	102 993	443
LÜBECK	106	13 832	402	111 817	95 771	449
NEUMÜNSTER	62	6 235	155	48 801	40 978	513
Dithmarschen	60	6 327	525	95 807	74 848	546
Herzogtum Lauenburg	100	7 979	195	121 577	101 763	566
Nordfriesland	65	3 547	220	118 483	94 216	573
Ostholstein	88	5 910	165	133 925	110 918	548
Pinneberg	181	16 637	569	187 934	157 927	541
Plön	45	2 365	63	85 753	69 874	526
Rendsburg-Eckernförde	114	7 904	257	186 685	151 882	562
Schleswig-Flensburg	81	4 285	153	138 819	109 976	556
Segeberg	184	16 093	558	184 220	152 643	610
Steinburg	67	6 903	226	92 362	74 091	544
Stormarn	162	17 730	491	154 114	130 558	599
Schleswig-Holstein	1 475	139 349	4 792	1 826 972	1 507 812	540

¹ nach dem Gebietsstand vom 31.07.1997

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: Januar 2001

⁸ Die Summe enthält Meldungen die keinem Kreis zuzuordnen sind.

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Erweiterte Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Fläche am 31.12.2000 in km²	Gemeinden am 31.12.2000	Bevölkerung am 31.12.2000			Eheschließungen 2000		Lebendgeborene 2000	
			insgesamt	männlich	Einwohner je km²	Anzahl	je 1 000 Einw.	Anzahl	je 1 000 Einw.
FLENSBURG	56,44	1	84 281	40 724	1 493	428	5,1	851	10,1
KIEL	118,39	1	232 612	112 812	1 965	1 232	5,3	2 288	9,8
LÜBECK	214,14	1	213 399	101 135	997	1 360	6,4	2 060	9,7
NEUMÜNSTER	71,57	1	79 831	38 566	1 115	465	5,8	892	11,2
Dithmarschen	1 429,37	117	137 174	67 424	96	946	6,9	1 423	10,4
Herzogtum Lauenburg	1 263,01	133 ^a	179 848	87 443	142	990	5,5	1 737	9,7
Nordfriesland	2 047,86	137	164 280	80 612	80	1 930	11,7	1 621	9,9
Ostholstein	1 391,48	39	202 247	97 660	145	1 333	6,6	1 683	8,3
Pinneberg	664,26	49	291 609	142 896	439	1 754	6,0	2 749	9,4
Plön	1 082,70	86	132 895	66 840	123	828	6,2	1 086	8,2
Rendsburg-Eckernförde	2 185,49	166	270 110	133 574	124	1 524	5,6	2 657	9,8
Schleswig-Flensburg	2 071,59	136	197 754	98 291	95	1 382	7,0	1 959	9,9
Segeberg	1 344,36	96 ^b	250 112	122 777	186	1 357	5,4	2 451	9,8
Steinburg	1 056,14	114	136 027	67 138	129	802	5,9	1 349	9,9
Stormarn	766,27	55	217 582	105 725	284	1 518	7,0	2 114	9,7
Schleswig-Holstein	15 763,08	1 132 ^{ab}	2 789 761	1 363 617	177	17 849	6,4	26 920	9,6

KREISFREIE STADT Kreis	Gestorbene (ohne Totgeborene) 2000		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Über die Kreisgrenze		Wande- rungs gewinn (+) oder -verlust (-)	Ärzte am 31.12.2000		Zahnärzte am 31.12.2000
	Anzahl	je 1 000 Einwohner		Zugezogene 2000	Fortgezogene 2000		ins- gesamt	darunter Praxisinhaber	
FLENSBURG	981	11,6	- 130	p 6274	p 6 312	p - 38	419	173	72
KIEL	2 703	11,6	- 415	p 14 378	p 15 146	p - 768	1 636	541	317
LÜBECK	2 629	12,3	- 569	p 12 243	p 11 601	p + 642	1 356	469	195
NEUMÜNSTER	1 002	12,6	- 110	p 4 120	p 4 422	p - 302	318	132	71
Dithmarschen	1 502	10,9	- 79	p 4 436	p 4 103	p + 333	371	165	89
Herzogtum Lauenburg	1 904	10,6	- 167	p 9 300	p 6 988	p + 2 312	410	219	110
Nordfriesland	1 718	10,5	- 97	p 6 506	p 6 103	p + 403	525	216	104
Ostholstein	2 252	11,1	- 569	p 9 209	p 7 793	p + 1 416	801	303	152
Pinneberg	2 945	10,1	- 196	p 13 484	p 11 236	p + 2 248	662	353	207
Plön	1 274	9,6	- 188	p 6 382	p 5 259	p + 1 123	253	161	91
Rendsburg-Eckernförde	2 795	10,3	- 138	p 12 906	p 10 878	p + 2 028	820	360	212
Schleswig-Flensburg	2 012	10,2	- 53	p 8 995	p 7 604	p + 1 391	483	249	131
Segeberg	2 324	9,3	+ 127	p 12 414	p 10 040	p + 2 374	697	295	178
Steinburg	1 520	11,2	- 171	p 4 868	p 4 468	p + 400	362	173	82
Stormarn	2 260	10,4	- 146	p 11 512	p 9 687	p + 1 825	519	273	150
Schleswig-Holstein	29 821	10,7	- 2 901	p 137 027	p 121 640	p + 15 387	9 632	4 082	2 161

^a einschließlich Forstgutsbezirk Sachsenwald

^b einschließlich Forstgutsbezirk Buchholz

**Erweiterte Kreiszahlen
Schleswig-Holstein**

KREISFREIE STADT Kreis	Wohnungsbestand am 31.12.2000		Kraftfahrzeugbestand am 01.07.2000				
	Wohngebäude ¹	Wohnungen ^{1 2}	insgesamt ³	darunter			Personenkraft- wagen ⁴ je 1 000 Einw. ⁵
				Personenkraft- wagen ⁴	Lastkraft- wagen	Zug- maschinen ⁵	
FLENSBURG	14 180	46 280	44 808	38 724	2 151	342	458
KIEL	33 779	129 009	118 908	101 312	6 313	646	434
LÜBECK	39 393	111 687	109 702	94 038	6 077	1 068	441
NEUMÜNSTER	17 437	40 682	47 866	40 145	3 196	622	500
Dithmarschen	45 132	64 385	94 091	73 500	4 996	7 158	537
Herzogtum Lauenburg	45 927	77 922	118 816	99 464	5 420	4 406	559
Nordfriesland	54 145	84 790	115 672	91 917	5 699	7 959	561
Ostholstein	54 813	103 256	130 988	108 527	5 958	5 281	539
Pinneberg	67 971	135 331	184 413	155 193	9 868	5 064	536
Plön	35 373	59 237	84 156	68 684	3 559	4 083	520
Rendsburg-Eckernförde	72 908	117 604	182 425	148 357	8 501	9 576	553
Schleswig-Flensburg	55 561	83 986	134 952	106 894	6 203	9 151	544
Segeberg	60 786	108 194	179 566	148 813	9 621	6 375	600
Steinburg	37 233	61 656	90 604	72 653	4 408	5 335	535
Stormarn	53 917	97 148	151 258	128 278	7 786	3 510	594
Schleswig-Holstein	688 555	1 321 167	1 788 227 ^a	1 476 501 ^a	89 756	70 576	532

KREISFREIE STADT Kreis	Bruttoausgaben der Sozialhilfe 2000				Empfänger ⁷ von Sozialhilfe 2000		
	Hilfe zum Lebensunterhalt	Hilfe in besonderen Lebenslagen	insgesamt	DM je Einwohner ⁶	Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen am Jahresende	Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb und innerhalb von Einrichtungen am 31.12.	
	1 000 DM					insgesamt	je 1 000 Einwohner
FLENSBURG	54 958	53 377	108 335	1 285	3 704	7 734	92
KIEL	153 429	142 547	295 976	1 272	8 600	18 630	80
LÜBECK	124 338	114 954	239 292	1 121	9 120	15 627	73
NEUMÜNSTER	47 170	41 805	88 975	1 115	2 122	5 323	67
Dithmarschen	37 032	52 537	89 569	653	2 158	5 457	40
Herzogtum Lauenburg	45 375	60 919	106 294	591	2 557	6 609	37
Nordfriesland	35 796	66 556	102 351	623	2 189	5 810	35
Ostholstein	47 022	64 314	111 336	550	2 523	6 951	34
Pinneberg	97 568	92 805	190 373	653	3 354	9 761	34
Plön	31 613	41 901	73 514	553	1 837	3 868	29
Rendsburg-Eckernförde	65 197	98 807	164 004	607	4 831	8 532	32
Schleswig-Flensburg	45 794	75 874	121 668	615	2 750	7 214	37
Segeberg	44 240	72 654	116 894	467	2 939	6 937	28
Steinburg	31 307	46 301	77 608	571	2 011	5 115	38
Stormarn	36 328	73 607	109 934	505	2 883	5 439	25
Schleswig-Holstein	897 166	1 098 957	1 996 123	716	53 578	119 007	43

¹ ohne Wohnheime

² in Wohn- und Nichtwohngebäuden

³ mit amtlichem Kennzeichen

⁴ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁵ zulassungspflichtige

⁶ Bevölkerungsstand Februar 2000

⁷ ohne Nichtsesshafte und ohne solche, die nur einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt bekommen

^a Die Summe enthält Meldungen die keinem Kreis zuzuordnen sind.

Erweiterte Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände							
	Steuern und steuerähnliche Einnahmen 2000 ^a							
	Gemeinden und Gemeindeverbände Insgesamt (netto)		Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital			Gemeindeanteil an Gemein- schaftssteuern
					Aufkommen	Gewerbesteuer- umlage	Einnahmen	
	1 000 DM	DM je Einwohner ¹	1 000 DM					
FLensburg	119 308	1 414	50	19 557	56 852	8 902	47 950	41 951
KIEL	351 463	1 509	166	55 982	174 084	23 667	150 417	117 637
LÜBECK	258 602	1 213	372	51 583	89 649	13 374	76 275	105 129
NEUMÜNSTER	100 316	1 252	80	12 711	49 314	9 720	39 594	40 718
Dithmarschen	128 934	941	3 255	20 683	50 410	14 679	35 731	60 666
Herzogtum Lauenburg	175 564	984	2 059	28 084	60 364	20 389	39 975	95 582
Nordfriesland	173 545	1 057	4 696	33 212	59 313	12 282	47 031	68 985
Ostholstein	210 982	1 045	3 735	37 647	62 773	15 949	46 824	100 174
Pinneberg	378 254	1 305	2 311	51 923	141 583	37 196	104 387	195 834
Plön	109 524	827	2 314	20 437	18 415	4 177	14 238	66 416
Rendsburg-Eckernförde	266 083	989	4 307	40 205	100 474	28 956	71 518	136 449
Schleswig-Flensburg	162 354	825	4 220	26 756	52 809	13 712	39 097	83 888
Segeberg	310 500	1 249	2 417	40 499	136 089	40 062	96 027	152 852
Steinburg	188 416	1 387	2 130	22 954	109 467	26 972	82 495	70 147
Stormarn	341 529	1 579	1 579	39 643	185 429	52 967	132 462	155 895
Schleswig-Holstein	3 275 375	1 178	33 692	501 878	1 347 025	323 003	1 024 022	1 492 322

KREISFREIE STADT Kreis	Noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände									
	Realsteueraufbringungskraft 2000 ^b				Steuereinnahmekraft ² der Gemeinden 2000		Baumaßnahmen 2000			
	insgesamt		aus Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital				Gemeinden und Gemeindeverbände		Kreisangehörige Gemeinden und Ämter	
1 000 DM	DM je Einw. ¹	1 000 DM	DM je Einw. ¹	1 000 DM	DM je Einw. ¹	1 000 DM	DM je Einw. ¹	1 000 DM	DM je Einw. ¹	
FLensburg	65 341	775	50 485	598	101 471	1 203	48 523	575	—	—
KIEL	172 628	741	134 814	579	284 734	1 223	89 521	384	—	—
LÜBECK	104 424	490	69 426	326	210 246	986	79 095	371	—	—
NEUMÜNSTER	54 115	675	43 791	546	89 232	1 113	17 315	216	—	—
Dithmarschen	80 269	586	53 456	390	133 852	977	39 743	290	35 384	258
Herzogtum Lauenburg	97 381	546	63 890	358	189 391	1 061	96 281	539	82 255	461
Nordfriesland	100 985	615	61 569	375	164 897	1 004	103 635	631	96 559	588
Ostholstein	107 008	530	64 529	320	197 884	981	60 256	299	52 330	259
Pinneberg	213 300	736	151 802	524	387 380	1 336	66 068	228	61 383	212
Plön	44 881	339	19 829	150	111 233	840	48 202	364	43 210	326
Rendsburg-Eckernförde	159 424	593	110 291	410	285 077	1 060	123 328	458	116 236	432
Schleswig-Flensburg	91 447	465	56 818	289	171 006	869	120 797	614	111 223	565
Segeberg	194 611	783	143 148	576	331 845	1 335	125 022	503	117 358	472
Steinburg	143 056	1 053	115 398	850	193 937	1 428	54 094	398	44 181	325
Stormarn	255 737	1 182	209 283	96 867	371 349	1 717	75 835	351	70 454	326
Schleswig-Holstein	1 884 605	668	1 348 528	485	3 223 534	1 159	1 147 715	423	1 065 027	383

¹ Bevölkerungsstand 30.06.1999

² Realsteueraufbringungskraft abzüglich Gewerbesteuerumlage und zuzüglich Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

^a kassenmäßige Einnahmen gemäß vierteljährlicher Finanzstatistik

^b Summe der Grundbeträge multipliziert mit dem landesdurchschnittlichen Hebesatz. Die Grundbeträge ergeben sich, indem man je Gemeinde die kassenmäßigen Einnahmen durch den jeweiligen Hebesatz dividiert und diesen Quotienten mit 100 multipliziert

**Erweiterte Kreiszahlen
Schleswig-Holstein**

KREISFREIE STADT Kreis	Noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände					
	Schulden am 31.12.2000 (ohne Kassenkredite)				vollzeitbeschäftigtes Personal am 30.06.2000	
	Gemeinden und Gemeindeverbände		Kreisfreie Städte, kreisangehörige Gemeinden und Amtsverwaltungen		Gemeinden und Gemeindeverbände	
	1 000 DM	je Einw. ¹	1 000 DM	je Einw. ¹	Anzahl	je 10 000 Einw. ¹
FLensburg	373 054	4 422	373 054	4 422	1 008	12
Kiel	755 765	3 246	755 765	3 246	4 529	19
Lübeck	923 953	4 333	923 953	4 333	5 471	26
Neumünster	262 967	3 281	262 967	3 281	1 161	15
Dithmarschen	144 687	1 056	112 063	818	1 720	13
Herzogtum Lauenburg	207 380	1 162	183 607	1 029	1 425	8
Nordfriesland	355 430	2 164	303 160	1 846	2 460	15
Ostholstein	326 585	1 618	245 892	1 218	2 005	10
Pinneberg	414 854	1 431	285 453	985	3 774	13
Plön	242 763	1 833	191 138	1 443	1 266	10
Rendsburg-Eckernförde	291 046	1 082	264 856	985	2 120	8
Schleswig-Flensburg	249 741	1 269	166 419	846	1 471	7
Segeberg	442 677	1 781	290 664	1 170	2 602	10
Steinburg	167 293	1 232	130 933	964	1 515	11
Stormarn	254 685	1 178	191 207	884	1 986	9
Schleswig-Holstein	5 412 880	1 946	4 681 131	1 683	34 513	12

KREISFREIE STADT Kreis	Betriebsgrößenstruktur der Landwirtschaft einschließlich Gartenbau 1999						
	landwirtschaftliche Betriebe (HPR) mit 2 und mehr ha landw. genutzter Fläche (LF)						
	ins- gesamt	davon mit ... bis unter ... ha LF					
		2 - 5	5 - 10	10 - 20	20 - 30	30 - 50	50 und mehr
FLensburg	20	10	2	1	3	1	3
Kiel	70	31	14	8	4	—	13
Lübeck	137	42	10	19	9	8	49
Neumünster	68	22	11	8	3	8	16
Dithmarschen	2 017	313	234	183	128	275	884
Herzogtum Lauenburg	1 110	191	108	94	70	133	514
Nordfriesland	2 975	422	312	315	225	468	1 233
Ostholstein	1 342	206	150	130	84	151	621
Pinneberg	1 268	274	244	206	114	180	250
Plön	1 114	185	141	101	94	143	450
Rendsburg-Eckernförde	2 823	481	328	294	215	368	1 137
Schleswig-Flensburg	2 836	424	297	240	159	399	1 317
Segeberg	1 744	347	204	184	151	258	600
Steinburg	1 525	205	149	136	113	256	666
Stormarn	979	209	136	111	67	105	351
Schleswig-Holstein	20 028	3 362	2 340	2 030	1 439	2 753	8 104

¹ Bevölkerungsstand 30.06.

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 31.12.2000		Arbeitslose Ende Oktober 2001			Kurzarbeiter Mitte Oktober 2001	offene Stellen Ende Oktober 2001	Be- schäftigte am 31.08.2001	Umsatz ³ im August 2001	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				Mill. DM	Export- quote ⁴
		%		%	1 000	1 000				
Baden-Württemberg	10 524	+ 0,5	...	...	...	...	...	1 285	35 780	41
Bayern	12 230	+ 0,6	...	...	...	...	...	1 227	38 483	41
Berlin	3 382	- 0,1	...	...	...	...	...	112	5 017	25
Brandenburg	2 602	+ 0,0	...	...	...	...	...	90	2 758	18
Bremen	660	- 0,4	...	...	...	...	...	66	3 590	53
Hamburg	1 715	+ 0,6	...	...	...	...	...	102	11 648	13
Hessen	6 068	+ 0,3	...	...	...	...	...	459	13 491	36
Mecklenburg-Vorpommern	1 776	- 0,8	...	...	...	...	...	49	1 424	26
Niedersachsen	7 926	+ 0,3	...	...	...	...	...	563	22 017	39
Nordrhein-Westfalen	18 010	+ 0,1	...	...	...	...	...	1 459	46 960	34
Rheinland-Pfalz	4 035	+ 0,1	...	...	...	...	...	303	9 881	40
Saarland	1 069	- 0,3	...	...	...	...	...	106	3 315	43
Sachsen	4 426	- 0,8	...	...	...	...	...	227	5 853	28
Sachsen-Anhalt	2 615	- 1,3	...	...	...	...	...	109	3 619	17
Schleswig-Holstein	2 790	+ 0,4	...	...	...	...	...	140	4 248	30
Thüringen	2 431	- 0,7	...	...	...	...	...	140	3 232	20
Bundesrepublik Deutschland	82 260	+ 0,1	...	...	...	...	...	6 435	211 314	36
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	67 140	+ 0,3	...	...	...	...	...	5 801	193 875	37
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 120	- 0,6	...	...	...	...	...	633	17 439	23

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im Juni 2001			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im August 2001			
	Beschäftigte am 30.06.2001	Baugewerblicher Umsatz ³ im Juni 2001		Zahl der genehmigten Wohnungen im Juni 2001	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mill. DM				Ver- änderung ¹ %	Anzahl	Ver- änderung ¹ %	Anzahl	je 100 Unfälle
Baden-Württemberg	109	1 807	- 8,3	2 721	1 330 670	3 787 074	- 0,8	3 672	+ 1,3	4 944	135
Bayern	168	2 932	- 5,1	4 737	2 172 527	7 107 318	- 2,8	5 703	- 3,9	7 852	138
Berlin	26	458	- 19,3	479	489 071	1 122 760	- 1,3	1 389	+ 5,7	1 679	121
Brandenburg	50	648	- 13,7	1 145	383 343	1 023 943	+ 3,2	1 168	- 3,4	1 609	138
Bremen	6	119	- 6,9	110	63 525	121 766	+ 8,6	311	+ 9,9	353	114
Hamburg	13	306	- 1,0	230	237 652	442 765	+ 1,2	809	+ 0,6	1 044	129
Hessen	57	1 097	+ 2,6	2 255	911 032	2 291 960	- 2,6	2 665	+ 6,6	3 550	133
Mecklenburg-Vorpommern	28	393	- 21,6	725	548 244	2 283 071	+ 3,5	862	- 8,2	1 244	144
Niedersachsen	90	1 569	- 1,0	3 217	977 877	3 413 988	- 8,7	3 918	+ 10,8	5 228	133
Nordrhein-Westfalen	149	2 575	- 5,9	5 870	1 292 738	3 179 873	- 2,5	6 281	- 10,8	7 942	126
Rheinland-Pfalz	44	679	- 12,3	1 360	628 073	1 757 388	- 2,4	1 861	- 2,9	2 491	134
Saarland	11	173	- 12,3	189	63 698	203 332	+ 1,5	495	+ 9,0	694	140
Sachsen	78	1 152	- 7,3	1 070	535 059	1 446 966	- 3,8	1 831	+ 2,2	2 342	128
Sachsen-Anhalt	48	601	- 17,0	729	235 790	572 474	- 2,9	1 208	+ 7,5	1 573	130
Schleswig-Holstein	31	469	- 8,4	948	516 243	2 437 234	- 4,4	1 610	+ 27,4	1 698	105
Thüringen	43	575	- 12,1	1 123	301 366	853 837	- 5,9	1 053	+ 2,9	1 403	133
Bundesrepublik Deutschland	951	15 553	- 7,5	26 403	10 686 908	32 045 749	- 2,7	35 918	+ 3,3	47 285	132
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	695	12 009	- 5,6	21 781	8 508 006	25 480 733	- 3,2	-	-	-	-
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	257	3 543	- 13,2	4 622	2 178 902	6 565 016	- 0,3	-	-	-	-

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ vorläufige Zahlen

Gedruckt im
Statistischen Landesamt
Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ≐ = entspricht